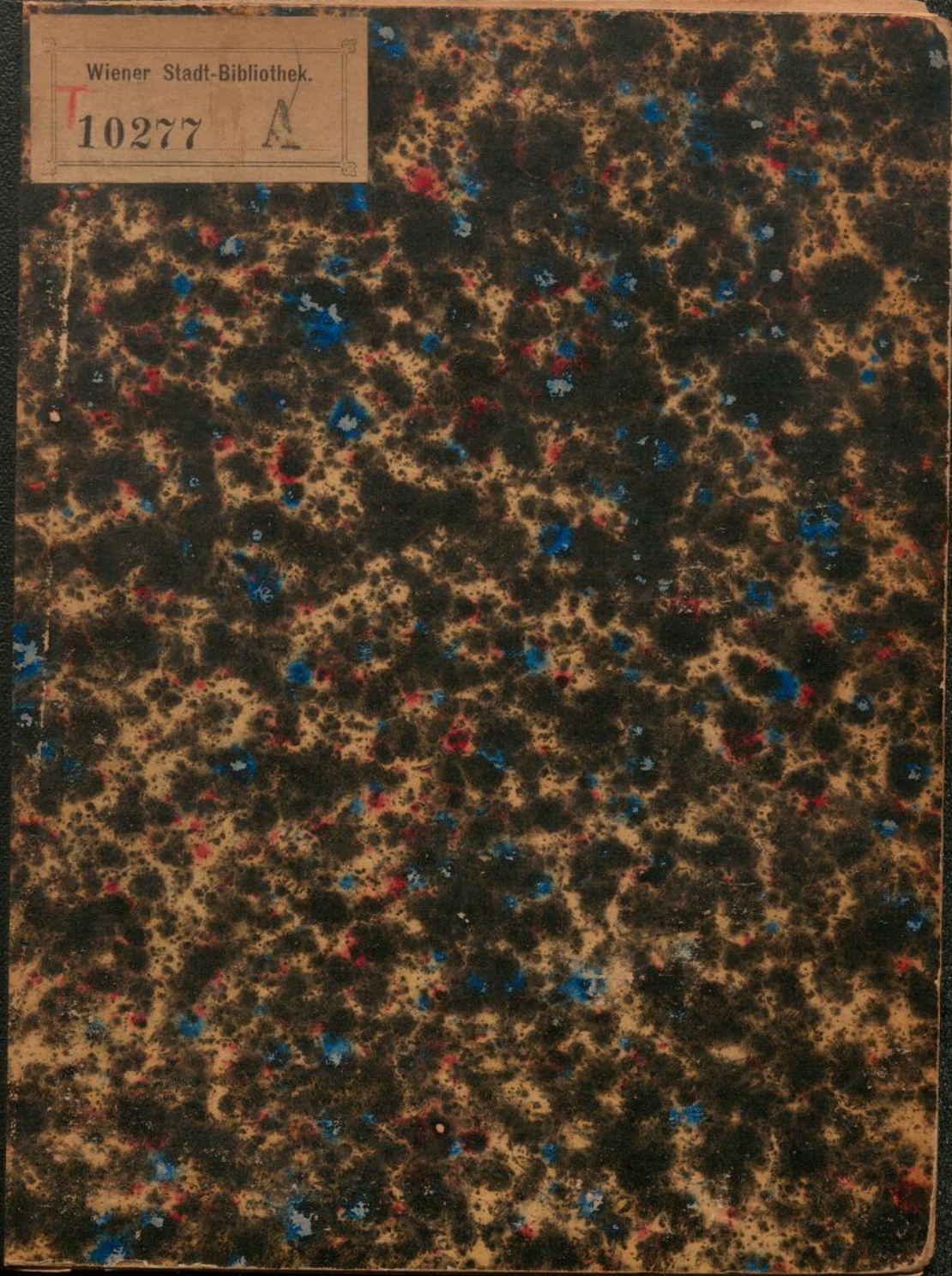


Wiener Stadt-Bibliothek.

T
10277

A









Ln. 22423

10.)

Glaubwürdiges

DIARIUM

und

Beschreibung

DESSEN

Was Zeit wehrender Türckischen Belägerung der Kays. Haupt- und Residenz-Stadt W I E N vorgegangen.

Von einem Kays. Officier / so sich von Anfang bis zu End darinnen befunden / warhafftig verzeichnet und zusammen getragen.



Woben

Eine warhaffte Erzählung / welcher Gestalt der vor diesem gewesene Dolmetsch der Orientalischen Compagnie / Namens Herr Georg Frank Koltshitzky / ein geborner Pohl / auß dem Freystädlein Sambor / sich nebenst einem Diener / mit grosser Gefahr auß Wien durch das Türckische Lager gewagt / und glücklich bey der Kays. Lothringischen Armee und anderer Orten seine Geschäfte verrichtet / und wieder in Wien ankommen.

Frankfurt am Mayn /
In Verlegung Johann David Zunner / 1683.



Nachdem die Türckische Armee sich unweit der Besetzung Raab an jenseits des Wassers dieses Nahmens gesetzt/ und die Mine gemacht hatte. Raab zu belagern/ welche Besetzung einer seits von der Käyserl. Armee bedeckt ware/ detachirte der Feind ein Corpo von etlich tausend Mann/ welches gegen Oesterreich avancirte/ und dardurch Ursach gabe/ daß die Käyserliche Infanterie und Artiglerie sich in die kleine Schlitt an bedeutete Besetzung Raab gezogen/ die Cavallerie aber dem Feind nacheilte/ welche/ ob sie zwar dem Feind vorgebogen hatte/ doch nicht zu verhindern vermögte / daß nicht allein derselbe sein Streiff und Marsche fortsetzte/ sondern auch die ganze Throckis. Armee diesen nachfolgte. Dahero den 2. Julij der erste Alarm auff Wien kommen/ daß der Feind die Käyserliche Cavallerie verfolget/ auch bereits an und über Bruck an der Leitha senge und brenne / worauff den folgenden Tag viel Leuth sich von Wien begeben haben.

Den 7. ist dieser Alarm und Geschrey so starck worden / daß der Feind nicht allein die Käyserliche Cavallerie/ sondern auch die ganze Infanterie sambt der Artiglerie geschlagen habe / und dem Ueberrest der Cavallerie biß nachher Wien in das eusserste verfolget/ welcher Alarm indem er von Stund zu Stund grösser wurde/ auch Nachmittag zwischen 4. und 5. Uhr viel der Flüchtigen und eigene Abgeschickte anhero kommen/ welche den üblen und gefährlichen Zustand unserer sich immerfort retirirenden Armee erinnerten/ verursacht hat/ daß Ihre Käyserliche Majestät noch selbigen Abend gegen 8. Uhr von dannen sich erhoben / auch die ganze Nacht hindurch jedermänniglich wer da hat gehen / zu Pferd/ oder Wagen fortkommen können/ gestohet ist. In Summa die Forche des Volcks war so entsetzlich / die Confusion so groß / der damalige Stande so übel beschaffen/ und vor dem Feind alles so advantagios/ daß selbige nicht in geringer Gefahr stunde/ zumalen/ wann Gott der Allmächtigen nicht gnädiglich verhütet/ und dem Feind verleitet hätte / daß selbiger denen Flüchtigen nicht eilends anhero gefolgt ist ; Wobey so viel möglich immittelst die Stadt versehen worden/ darzu nicht wenig geholffen/ daß die mit der Cavallerie vorgegangene Action nicht so groß/ als der Alarm war. Nachdem die Cavallerie von Ungarischen Altenburg sich immerzu zuruck gezogen/ hat der Feind selbige im Marsche unweit Petronell angefallen/ und indeme etliche nicht wol gethan/ mehrers in Confusion als Schaden gebracht/ also zwar daß unser seits nicht

nicht über 1000. Pferd geblieben/ auch niemals pouffirt worden wäre / sondern vielmehr den Feind würde haben weichen machen/ wann sie sich nicht selber confundirt/ und die Weichende Troupes die andere über hauffen geworfen hätten/ wordurch die sammentliche Cavallerie gezwungen worden / ob schon etliche Regimente gehalten/ und wolgethan haben / ohne welcher ein gänztlicher Ruin derselben erfolgt wär/ noch selbige Nacht bis Wischa am End/ und frühe den Tag darauff bis an Wien zu rucken ; Bey dieser Action ist Ihre Durchl. des Margg: assen Ludwig von Baaden Conduite nicht wenig gerühmt worden/ welche die weichende Troupen formirt / und in gebührender Ordnung hat retiriren machen.

Den 8. frühe und den ganzen Tag über ist die Cavallerie nachgehends über die Brucken in die Insul Tabor marchirt / alwo sie sich gelagert hatt. Abends seynd Ihre Excellenz Herr General Feld Zeugmeister und Stadt Obrister in Wien/ Herr Graff von Starenberg anhero kommen / welcher etliche Officire mit sich gebracht hatt/ deme den 9. frühe etliche andere von der Artiglerie gefolgt seynd : Indeme nun von dem Hochlöbl. Kayserl. Hoff Kriegs-Rath den 7. Abends/ und den 8. frühe wiederholtet. das Commando der Artiglerie anbefohlen wurde/ als seynd den 9. frühe alle Artiglerie Bediente von der Feld Artiglerie Stadt Quard/ und Burger an mich gewiesen worden/ es ist aber selbigen Tag wenig an denen Batterien gearbeitet worden/ alldiewellen alles gemangelt hat/ was dazzu gehörig war. Diesen Tag bis 9. Uhr frühe hatten 2. Regimente zu Pferd die Bereitschaft vor der Contrascarpen/ und in der Frühe rucketen 2. Regimente/ als Dünnewald und Stirs rumb fort über die grosse Brucken/ Ihre Kayserl. Majestät Marsch zu bedecken. Es wurde auch diesen Tag mit Setzung der Pallisaden in der Contrascarpen angefangen/ die Parola war St. Leopold und Wien.

Den 9. Nachmittag wurde ein Alarm, der Feind brennete bis an dem Wienerberg / dahero gleich etliche Troupen commandirt worden/ auff unterschiedliche Berg zu recognoscirn, was es vor ein Beschaffenheit habe/ alle befanden daß der Alarm falsch war / wurde also den Tag über mit Setzung der Pallisaden in der Contrascarpen starck gearbeitet/ und der selben ein guter Theil versichert. Diesen Tag kombt auch zuruck in Wien/ der geheime Rath und General Ihre Excellenz Herr von Capliers / als Ihre Kayserl. Majestät Bevollmächtigter Primarius geheimer Deputirter, dessen hochvernünftigen Direction und der Valeureusen meritirten Conduite Ihre Exc. des Hrn. Stadt Obristen Hr. Graffens von Starnberg/ die Einrichtung und hernach folgende Erhaltung der Stadt / nach S. D. U. / allein zuzuschreiben ist/ diesen Tag ist so viel Volck auß Wien geflohen / daß es nicht zuglauben.

mittag ist mit 30. Mann auff der Rärner-Pastey ein Bettung zu denen Seuss
 eken zu arbeiten angefangen worden. Sonsten ist Zeitung eingelangt/das Herr
 Obrist Thewic ein Parthey Tartarn/mit Hülff Dr. Obrist Heusler geschlagen
 habe. Nachmittag ist auch die Nachricht eingeloffen/das der Feind von Raab
 ab und geraden Weg nach Wien marchirte / daher neben denen Soldaten
 und andern Arbeits-Leuthen die Bürger würcklich zu Schancken angefangen/
 wobey die nächstten Häuser und Gärten an der Stadt abgebrochen worden/
 die Parola war St. Nicola und Leittha.

Den 11. dieses ist nichts sonderliches eingeloffen / ausser das man vers
 schiedene Feuerbrunsten gesehen hat. Frühe seynd 1000. Mann von unserer
 Infanterie anhero kommen/mit denen Gärten und Häusern abbrechen ist im
 mer weiter fortgefahren worden/auff der Piber- und Burg-Pastey seind auch
 die Bettungen zu denen Stücken zumachen angefangen worden. Abends ist
 die Verordnung gegangen / die Schiff bey Closter-Neuburg zu einer Bruc
 cken zusammen zuführen/auf den Wasser seind 1000. halbe Carraun Kugeln
 anhero kommen/die Parola war St. Bernhard und Dreflau.

Den 12. hat der Feind nechst an der Stadt / Schwetzer / Pelindorff/
 Eaa/Jnkerstorff und andere Drth mehr abgebrandt/also das auch etliche Tar
 zern und Brenner bis an die Favorita kommen/und ein Feuer über das ande
 re die ganze Nacht hindurch angesteckt/und gesehen worden. Herr General
 Schuitz ist dieser Tagen mit seinen Troupen bis 2. Meil jenseit der Donau
 anmarchirt/ etliche commandirte Mannschafft aber von unserer Infanterie ist
 gar an die Stadt/und theils in die Contrescarpen eingerückt. Über die vort
 ge Schancker und Arbeitsleuth haben auch heut die Geistliche angefangen.
 Nachmittag seind 1000. Centner Pulver von Erembs anhero kommen/ heut
 ist auß Befehl Ihr Excell. Hn. General von Starenberg eine Specification
 übergeben/dessen / was annoch an Munition zu bevorstehendr Belägerung
 notwendig wäre/welche von denen Käyserl. geheimen Deputirten nach Hoff
 abgeschickt worden die Parola war St. Vincenz und Prag.

Den 13. frühe hat man gesehen in grosser Anzahl den Feind langs dem
 Wienerberg von St. Mary her bis Schönbrun/Diezing/Penzing/ Hernalts
 und der Drthen anmarchiren/alles in Brand stecken / bis selbiger endlich auch
 in Mollstorff kommen/selbiges angezündet / um 10. und 11. Uhr ist er aber
 mahlen etwas stärker ankommen / also das gegen 1. Uhr gegen dem Lager
 Hölglan bis gegen dem Hundsturn zu/mit der Fronte gegen der Stadt sich
 viel 1000. an der Höhe gesetzt/und daselbst stehend verblieben / bis man mit
 Stücken von der Rärner-Pastey/Praun- und Wasser Kunst unter sie gespiels
 set/und selbige reeriren hat machen / unsere Cavallerie wurde rings an die
 Cogate

Contrescarpen auch in die Wege und Strassen / welche in die Vorstadt und Stadt zu gehen / gefest / die Vorstadt aber so gleich um die ganze Stadt in Brand gesteckt / also daß deren mehrertheils in Aschen lagen. Eben diesen Tag kam die Infanterie sambt der Artiglerie an die Brucken / und ist meistens noch selbigen Tag in die Contrescarpen gelegt worden. Es passirte aber sonst weiter absonderlich nichts / ausser daß unser Cavallerie mit dem Feind etliche kleine Scharmügel hatte / dann der Feind zog sich gegen dem Lager weiter zurück / wie auch unsere Cavallerie in das Lager / wobey der Feind 2. Aufforderungsbriefe hinterließ / welche Ihre Excellenz dem Generalen Graffen von Starenberg überbracht / aber nicht beantwortet wurden ; die Parola war Sr. Andre und Warschau.

Den 14. hat der Feind von dem Lager Hölzl an / gegen dem Hunds-
Thurn / Gumpendorff / Oberkling / Spirkelbigel / und bis an die Donau an
sein Lager geschlagen / selbige Nacht annoch von dem Croathen- Dörffel an /
gegen und Ober dem Rothen Hoff Posto gefast / und in der Nacht des 15ten
nicht allein von des Secretari Reuters Haus an / gegen und bis an dem Reich-
showitzischen Garten / längst den abgebrannten Häusern die Approchen nur
ungefähr 200. Schritt von der Contrescarpe ab / eröffnet / sondern auch hinter
denen Approchen, in der Höhe des Croathen- Dörffel / eine Batterie verfer-
tigt / und mit samtden Tag des 15. mit Stücken zu spielen angefangen / ge-
gen und auff die Burg Pasten zu. Abends um 5. Uhr entstand eine große
Feuers-Brunst in der Stadt im Schotten- Hoff / welcher neben denen andern
Häusern völlig abgebrunnen / worbey das Zeug- Haus / Arsenal und Pulver-
Thurn in der größten Gefahr stunden / also daß es auch würcklich in dem Ort /
allwo ein Theil Pulver lag / angefangen zu brennen / und ob zwar die Vorstadt /
absonderlich in der Kossau / und selbige Gegend annoch in starcken Brande
stunden / wordurch das Feuer in gedachtem Schotten- Hoff hätte kommen kön-
nen / soist doch glaublicher ja unzweifelhaftig / denen Umständen nach / daß
es ein angelegtes Feuer war / massen auch ein oder ander in Verdacht / und ein-
gezogen wurde / worüber die Burger sich also entrüstet / daß sie auch diesen und
folgenden Tag viel Personen nach gefastem geringen Argwohn / todt / oder
Arm und Bein entzwey schlugen / unter welchen auch der unglückselige Tanaw
ware / gleichwie aber der Feind diese Nacht seine Tranchées würcklich eröff-
net / und dieselben den Tag hindurch verbessert hatte ; Also unterlasse der
Commendant Ihr Excell. Herr Gener. Graff von Starenberg hierinnen auch
nicht / allenthalben auff das schleunigste zu arbeiten / bevorderist die Contrescar-
pen mit Pallisaden völlig zu schliessen / und gegen den Obem Fall bey dem
Wasser / mit Abschnitten wie auch die Contrescarpen und den Graben gegen

die Seiten der feindlichen Approchen mit Abschnitten/Caponirn, und gehörigen Communicationen an denen attackirten Posten zu versehen; die Parola war St. Carl und Augspurg.

Den 15. in der Nacht hat der Feind die gestrig aufgeworfene Trenchees gegen dem Reithowischen Garten zu erlangert/ auch mit 2. Linien nahen der geruckert also daß Er bis 60. oder 70. Schritte nahend an dem Angle Saillant der Contrescarpe vor dem Ravelin des Burghors kommen ist / und den ganzen Tag seine Approchen continuirt, erweitert, verbessert/ von 3. Orthen mit Stücken gespielt/ doch denen Pasteyen und Mauern wenig Schaden gethan/ vor der Cavallerie wurde das Dupinsche Regiment in die Stadt gezogen/ diesen Tag wurden die Batterien auff der Löbel/ Körner und Burg- Pastey zimlich verfertigt/ auß Ursachen daß der Feind seine Batterien allein und zwar am meisten gegen der Löbel und Burg- Pastey gerichtet und dahin geschossen; Besamte 3. Ort von welchen der Feind den Tag zuvor gespielt / hat der Feind alle aneinander gehänget, und eine Batterie allein darauf gemacht/ welche von dem Croathen/ Dörffel angefangen/ und hinter dem Kalchschmidischen Garten sich erst geendet hat. Diesen Tag wurden Ihr Excell. Hr. Graf von Starberg Commandant/ welcher immerfort die Posten und Arbeit embsig ist visitiret/ und alles auff das genaueste beobachtere/ von einem Stein durch ein Stück Schuß/ als Selbige auff dem Cavalier des Löbels ware / auff den Kopff beschädigt/ also daß Dieselbige etliche Tag zu Haus zu bleiben gezwungen wurden; Indeme aber immittelst Ihr Excell. Herr Graf von Capliers alles das jenig sorgfältig veranstaltet hatten/ was zu Unterhalt der Quarnison, Fortsetzung der Arbeit zu beschleunig, und Erleichterung der Defension vortrüglich/ und unter der Burger-schafft zu verordnen / und von denselben zu leisten die Schuldigkeit war/ unterließ: Hr. Graf Kollontisch Bischoff zu der Neustadt/ und H. Hoff. Cammer/ Rath Bellchamp auch nicht / die jenige Mittel bezuschaffen/welche zu Erzeig. und Erhaltung dessen allen nötig gewesen/ zu welchem Ende die 2. übrig geheimbe Käpf. Deputirte/ als Ihr Excell. Hr. Landmarschall Hr. Graf von Mollart und der R. Dester. Regiments. Kanzler/ Herr Hartmann auch allen Beytrag eynffrig gezeigt; die parola war: St. Francisus und Nürnberg.

Den 16. hat der Feind in der Nacht mit seinen Approchen starck/ unjehindert der continuirlichen tapffern Gegenwehr/ avancirt/ auch unter dem Reithowischen Garten gegen der Spitze der Burg- Pastey zu 2. neue Linien gezogen/ und den Tag über diese mit den vorigen Linien zusammen gearbeitet/ unangesehen daß man ihm mit den Musqueten so wohl als denen Stücken / zuwehndern suchte/ er hat auch eine neue Batterie die Nacht über/ an der Höhe ober

ber und lincker Seiten des rothen Hoffs fertigigt/von welcher er mit 12. Stücken auf die Lebel-Pastey gespielt/ und so wohl Stück als Leuth zu schänden geschossen/ so hat er auch diesen und vorigen Tag und Nacht Feuerkugel und Granaten immerzu eingeworffen/ aber wenig Schaden damit gethan/ neben denen Arbeiten in der Contrascarpen und Graben hat man auch auf der Lebel- und Mödcker-Pastey die Weittungen zu neuen-Batterien angefangen / aber erst den zweyten Tag gar fertigigt/ in der Nacht ist ein Zufall geschehen/ auf beeden Seiten des Feindes Approches, worbey etlich wenig von uns/von dem Feind aber mehrers geblieben und blessirt, auch des Feinds Arbeit in etwas aufgehalten worden. Diesen Tag ist die Infanterie auf die Bollwerck gesetzt/ und logirt worden/ die Parola war St. Antonius und Gräß.

Den 17. hat der Feind nichts sonderliches rentirt/ oder an seinen Approchen avancirt, ausser daß er ein neue Batterie hinterseits und lincker Hand des rothen Hoffs angefangen. In dem Prader und Leopoldstadt hat er die Nacht zuvor, und diesen Tag übergesetzt / also daß wir die Communication mit der Cavallerie nicht mehr frey gehabt haben/ mit Canonien und Bomben einwerffen/ hat er diesen Tag zimlich angehalten/ doch ohne sonderm Schaden/ hingegen haben wir mit unsern Stücken und Stein hinauß werffen nicht geseyret. Die Nacht über gegen den 18. hat er an seinen Approchen beederseits etwas avancirt, und in die Breite erwehert/ ungehindert daß ihne die unserige mit Handgranaten und anderer Regenwehr zimlich von Anfang bis anhero incommodirt hatten. Man hat auch diesen Tag unserseits angefangen mit Bomben zuwerffen/ weilien man befunden/ daß die vorhinaußgeworfene Stein wenig oder gar keinen Schaden wegen des Feindes bedecken Approchen zugefügt. Heunt ist Herr Obrist Werner in die Stadt kommen / die Parola war St. Leopold und Wien.

Den 18. hat der Feind seiner Sowohnheit nach/ frühe sampt den Tag etlich mahl sein Geschütz/sonderlich das schwerere doch ohne unsern Schaden gelöst/ und damit sowohl als Granaten werffen den Tag hindurch continuirt. In der Leopoldstadt längst dem Wasser vom Ende des Herrn Graf Bertha Garten an/ hat er sich aufwärts gegen der Brucken bis an den gulden Straussen/ und von diesen hinderverts in der Gassen gerad von der Brucken den Weg mit einer Traversen verarbeitet/ und verschancket/ auch die Nacht über ungehindert unsers starkten Feuer- und Granatenwerffens mit seinen Trenchees gegen beide ataquirte Bollwerck avanciert, auch sich in die Breite erwehert/ und eine neue Batterie unweit des Ravelins des Burghors unter und lincker Seiten des rothen Hoffs angefangen/ welche ihm aber zuverfertigen/ gleich den Morgen darauff als den 19. vor den Burg-Pastey verhinbert wurde/ heunt

heute ist ein Christ von dem Feind herüber geloffen / welcher aber wenig zu berichten wußte / weil er erst in diesen Anlauff und Verrennung der Stadt gefangen worden / die Parola war St. Peter und Rom.

Den 19. frühe hat der Feind stärker als sonst angefangen zu canontren / aber über zwey Stund damit nicht continuirt, sondern seiner Gewohnheit nach allein auf die Burg in die Stadt geschossen / doch Bomben und Stein viel geworffen / in der Nacht hat er die Batterie / welche ihm zuverfertigen den Tag zuvor verhindert wurde / fertiget / auch seine Appoches gegen beide attackirte Bollwerck mit doppelten Communications- Linien angefangen / wovon ihne abzuhalten die unsere einen Aufzähl gethan / welchen einerseits Herr Hauptmann Seinpach von Mansfeldischen / anderseits Herr Guido Graff von Starenberg / von Starenbergischen Regimente / mit guter Courage und Conduite geführt / und einen Gefangenen neben denen niedergemachten / eingebracht haben / welcher außgesagt / daß der Feind über 100000. Mann Combattanten stark sey / darunter 10000 Janitscharen / 20000. Volontiers, welche Janitscharen zu werden verlangen / der Ueberrest Cavallerie wäre. Der Feind hielte Raab mit 20000. Janitscharen und 2. Bassen antoch bloquirt / nicht zweiffend Raab / Wien / und andere Ort mehr / zu emporeiren / er hätte an Fourage, Munition und Lebens- Mittel keinen Mangel / sondern alles genugsam / und dergleichen mehr. Diese Nacht hat er auch gegen der Wasser Seiten sich gänzlich verschänket / und 2. Batterien aufgeworffen / eine an dem Wasser oberhalb des Herrn Grassen Bertha Garten / die andere überwerch der Gassen / unter dem Schiffstadel / die Traverse hinter dem gulden Sraussen über die Gassen hat er auch mit 2. Canonen besetzt / und an dem Wasser hinter dem Thor des guldenen Sraussen ein par Schanzkörb aufgesetzt / ein Stück dahinter zu stellen / welches aber ihne verhindert / wie nicht weniger die andere Batterien von dem Piber und unteren Gallen gleich stark disputirt und beschossen worden seynd. Mit Bomben einwerffen hat er die Burck- Pastey zimlich incommodirt / und den ganzen Tag und Nacht über damit fortgefahren / worbey er auff den Abend umb 8 Uhr mit einer Bomben den Buchheimischen Saal in Brand gesteckt / dabey es geblieben / und weiter nichts abgebrunnen / die Parola war St. Antoni und Padua.

Den 20. hat der Feind frühe wie gestriges Tags angefangen zu Canontren / auch damit und mit Bomben einwerffen gleichfals den Tag über angehalten. In der Leopoldstadt hat er in die gestriges Tags gebaute Batterien Stück eingeführt und damit geschossen / hingegen haben wir auff die Piber- Pastey auch schwere Stück aufgebracht / auch die Berrungen diesen Tag und Nacht über fertiget. Nicht weniger haben wir gegen dem Wasser und Brucken heut unterschiedliche Traversen und Linien auch Caponiers zur Ge-

genwehr verfertigt / welche den Tag und Nacht zuvor angefangen waren / auch den Eingang zur Brucken / nachdem selbe theils schon abgetragen / und abgebrant war verbauet. Die Batterie / welche der Feind linker Seiten an dem rothen Hoff den Tag zuvor angefangen / hat er mit einer andern ein wenig beyseits in der Laubstetten vergrößert / und damit gegen dem Lebel zu canoniren angefangen / von wannen auß ihm diese Batterie nicht so viel wegen Enge und üblen Beschaffenheit der Pastey / als die andere von der Burg-Pastey auß / hat Können disputirt und beschossen werden / dahero absonderlich jene noch mehrern Schaden als diese gelitten hat / sonst würde den Tag und Nacht hindurch beederseits mit Bomben und Steinwerffen al' ordinaire fortgefahren / und thate der Feind darnit immer Schaden / nicht zweiffelnd / er werde desgleichen von uns erlitten haben / an seinen Approchen hat der Feind nichts sonderes rentirt; die Parola war St. Johannes und Ling.

Den 21. hat der Feind seiner Gewohnheit nach frue zu canoniren angefangen / und damit wie auch mit Bombeneinwerffen / den Tag über angehalten / worbey man vermerckt / und Ihre Exceleaz Herr Generalen Grafen von Starenberg hinterbracht / daß der Feind mit mehrern schwerern Stucke / als bis anhero geschossen habe / auß dem Ort welches man zwey Tag zuvor niemahlen vor eine Batterie gehalten / und ihm zuverfertigen bis anhero mit canoniren von der Burg- und Lebel Pastey verhindert / hat er mit sampt dem Tag angefangen Bomben zu werffen / dahero gleich mit Stucken darauff gespielet / und ihm merckliche Hinderung daran beschehen ist / also daß er den ganzen Tag nicht weiters geworffen hat / auß der obern Lebel hat Herr Obrist Lieutenant Geschwind auß Befehl des Herrn General von Starenberg an statt der grossen Face / grosse Scharren von Holz machen lassen / umb die Leuch und Stuck besser zu versichern / weil der Feind stark darauff geschossen / imgleichen hat man auß der untern Lobel der Ursachen die Brustwehr durch die Maur durchbrechen und Schießscharten einschneiden lassen / diese Nacht ist von Ihre Durchl. Herrn Herzogen von Loehringen ein Rundschafter kommen / welcher ein und andere Nachricht mitbringend / den Succurs versichert hat / die Guarnison hat heut einen halben Monat Sold bekommen / ist auch sonst allgemach alles in ein bessere Ordnung unter der Burger Schafft kommen / welche in Compagnie theils zu Auffsehung des Feuers / theils zu der Arbeit vertheilt und verordnet worden / so Ihr Excell. dem Herrn Generalen auch einen eignen mit Nahmen Johann Georg Wilhelm Kueß gestellt haben / welcher deroselben fürhin aller Drthen als Adjutant / nebenhero ordingert Adjutanten Hr. Hauptmann Kalschreiter / Hr. Hauptmann Heistermann / und Hr. Lieutenant Burger folgete / über diese Feind auch die Studenten in Compagnie

gnie eingethellet/und auff einen gewissen Posten befelicht worden/sonsten seind heut 2. Moldauer über und anhero kommen/ über den Wasser hat der Feind immer weiter sich verbaue / und mit Canonirn und Bomben einwerffen angehalten/darmit aber kein sondern Schaden gethan/als die Häuser ruinirt/ in seinen Approchen aber gegen die 2. attaquirte Bollwerck hat er nichts avancirt/ von uns ist dieser Tagen der Capitain Lieutenant von Starnb: Regiment geblieben; die Parolarwar St. Philipp und Madrit.

Den 22. hat der Feind more solito angefangen zu Canonirn und Bomben zu werffen/damit aber nicht lang continuirt/auch die Nacht zurück in seinen Attaques nichts avancirt, sondern mehrers als sonst allenthalben still geblieben/diesen Tag haben wir von dem Käyserl Residenten auß dem feindlichen Lager einige Nachricht durch einen Abgeschickten erhalten/es haben auch die Burger dem Feind etwas Vieh abgenommen / wie es schon vorhero einmahl geschehen; die Parola war St. Leopold und Wien.

Den 23. frühe/wie auch die Nacht zurück hat der Feind mit canoniren und Bomben einwerffen sein gewöhnliche contenance gehalten/ damit aber gleich auffgehört/und den ganzen Tag über still gewesen/also daß man nicht gewußt/was es heissen soll/biß Er Abends gegen 7. Uhr unversehens 2. Minen an beeden Spitzen seiner Attaques an dem Angle faillant der Brustwehr oder Contrescarpen/vor der Löbel und Burg: Pastey hat springen lassen/und dafür an beeden Orten in denen Augles faillants oder Contrescarpen 3. mal gestürmet/ist aber von den Unserigen Mannhaft abgetrieben worden / also daß er nicht ein Hand breit avancirt, sondern grossen Schaden/wie zu sehen war/ gestitten hat/die Nacht hindurch ist er mit seiner ordinari contenance gangen/hat auch immerfort seine Approchen in die Seiten bey denen attaquirten Bollwercken erweitert/und selbige recht einzuschliessen/umb zu umfassen; die Parola war St. Peter und Rom.

Den 24. hat der Feind al ordinaire mit canoniren / Granathen und Stein einwerffen sich verhalten/gegen Mittag ist Ihr Excell. Herrn Generalen ein Alarm kommen/als wann der Feind in der Mörhrung bey dem rothen Thurn an der Brucken miniren thäte/ dahero Ihr Excell. als welche von der empfangenen Wunden nicht zu viel angehen dörrften/ Hrn. Obr. Kamlinggen und Herrn Baron von Wels desselben Aiden/als welche beide deroselben aller Orten stets ben gewesen / dahin umb die Gewißheit zu hohlen / abgeschickt/ja immittelst diese zurück kommen / sich selbst unangesehen dero Unpäßlichkeit dahin begeben/aber auff genaue Obacht befunden / daß es ein falscher Alarm und Terror Panicus etlicher Burger / (welche den Feind schon vermeinen zu hören/daß er in ihren Kellern minirt) wahr / sonst hat man

vermerck/ daß er die Contrascarpe von Seyten beyder attaquirten Bollwercken minire, und deswegen ihme entgegen gearbeitet; Den Tag über/ wie auch die Nacht ist er stiller als sonst gewesen/ Die Parola war St. Anton und Padua.

Den 25. hat der Feind gewöhnlicher massen zu canoniren und Bomben zu werffen angefangen den Tag hindurch aber ist er zimlich still gewesen/ doch von Seyten der Leopoldstadt mit Bomben werffen fortgefahren: Zwischen 4. und 5. Uhr hat er die Contrascarpen von der rechten Face des Kavelins des Burg-Thors/ auf welchen er seine Approches immerfort avancirt hat/ eine Mine gehen lassen/ und gleich darauff angeloffen/ ist aber zum dritten mahl mannhafft abgetrieben worden/ also zwar daß die Unfertige gar in seine erste Linie sich logirt haben/ darbey ist geblieben Herr Hauptmann Schemnis von Starnbergischen Regiment/ Herr Quido Graf von Starnberg/ wie auch Hr. Rimbler Obrister Ingenier blessirt/ und nach der Rencontre Hr. Obr. Leutenant Walter/ von dem Württemberg: Regiment geschossen worden. Herr General Wachmeister Graf von Sereni/ welcher diesen Tag in denen attaquirten Posten Dienst thate/ hat hiebey seine Conduite und Valeur viel erwiesen/ es seynd Jh. Excell. Herr General Graf von Starnberg selbst dabey in nicht geringer Gefahr gewesen/ und an der Hand mit einem Stein abermahl verletzt worden/ indem selbige eben zu der Zeit die Abschnit/ caponiren/ und andere Arbeit in dem Graben und Vorposten dero Embsigkeit nach visitireten, hat also die Nacht hindurch der Feind nichts avancirt, sondern als sein seine Approches erweitert.

Den 26. frü he hat sich der Feind mit canoniren und Bomben werffen seiner Gewöhnheit nach verhalten/ damit aber den Tag über weniger als sonst angehalten/ also daß wir besorgt haben/ er werde etwan wieder eine Mine springen/ und stürmen lassen/ heunt hat er angefangen eine Batterie in dem Garten vor dem rothen. Hoff/ und den darbey stehenden Ziegel- Ofen zu bauen gegen der Löbel und Burg-Pastey zu canoniren/ welche aber zu verfertigen ihme von dem Löbel. und noch mehrers von der Burg. Pastey disputire worden; Gegen 5. Uhr Nachmittag haben wir eine Mine gehen lassen auß der der Contrascarpe vor der rechten Face des Kavelins des Burgthors/ welche aber ohne den verhofften Effect abgangen ist; Bald darauf hat der Feind an einem Pfeil die Brief welche man an Jhro Käys. Maj. und Jhro Durchl. den Herzogen von Lothringen eiltliche Tag zuvor abgeschickt/ in das Kavelin vor dem Burgthor geschossen/ mit beygesetzten eiltlich Lateinisch wenigen Zeilen des Inhalts: daß wir nicht in Ziffer schreiben dürfen/ indeme die ganze Welt den elenden Zustand der Stadt Wien wüste/ dieses auch ein billiche

B ij

Straff

Gerath wäre/ weilen man den Türckischen Käyser unfer seits irritire. Die Nacht hindurch ist der Feind allenthalben stiller als sonst gewesen/ es ist auch in der Nacht Ihro Durchleucht der Herr Herzog von Lothringen von denen Brücken abwärts marchirt/ die Parola war St. Philipp und Madrit.

Den 27. hat der Feind den ganzen Tag hindurch/ weniger als sonst/ canonirt/ und mit Bomben geworffen/ gegen 4 Uhr hat er in dem angle saillant der Contrascarpn vor der Burg-Pastey/ wo er voriges mals schon den 23. dieses die Mine springen lassen/ gestürmet/ ist aber mit Verlust der Seinigen repoussiret worden/ darbey Herr Obrist Wachmeister von Gallensfels mit einem Pfeil geschossen/ und gleich gestorben ist: in der Nacht wurde auch Herr Obrist Wachmeister Montenesi blessirt/ die Parola war St. Johannes und Crems.

Den 28. hat er von der neuen Batterie bey den Ziegelöfen/ welche er den 26. zu bauen vorgenommen/ gegen dem Löbel angefangen zu canoniren/ und damit etwas stärker als die Tag zuvor/ absonderlich mit Bomben werffen sehr angehalten; diesen Tag ist ein Keuter welcher vorgehend gefangen worden herüber geloffen/ hat aber nichts sonderlichs zu sagen gewußt; den Tag hindurch hat er nichts vorgenommen/ und in der Nacht sich seiner Behaglichkeit nach verhalten/ seine Approchen verbessert/ in beide Seiten erweitert/ gegen der Contrascarpn und längst derselben avancirt: die Parola war St. Maria und Loreto.

Den 29. hat der Feind von einer neuen Batterien an den Garten des Rothen-Hoffs linker Hand/ welche er den Tag und Nacht zuvor von Schanz-Körben auffgericht/ canonirt/ damit aber nicht lang angehalten/ sondern daselbst als von andern Orten seiner Batterien innen gehabt/ mit Bomben werffen ist doch etwas mehrers verfahren worden. Nachmittag zwischen 4. und 5. Uhr hat er an dem Angle Saillant der Contrascarpn vor dem Kavelin des Burg-Thors eine Mine mit guten Effect springen lassen/ wodurch er unsere dreyfache Pallisaden hebt/ und etliche von uns verschütet hat/ ist aber weiter nicht Sturm geloffen/ hat auch weiter nichts vorgenommen/ sondern unsere haben gleich wieder angefangen die Pallisaden zu setzen/ und selbige die Nacht hindurch völlig versichert/ die Nacht über war der Feind zimlich still/ außser daß er immerfort in seinen Linien sich erwehret/ und zu versichern gesucht; die Parola war St. Carl und Brüssel.

Den 30. hat der Feind frühe von der neuen Batterie in den Garten des Rothen-Hoffs/ welche er den 26. zu bauen angefangen/ zu fertigigen/ aber biß dahero von der Burg-Pastey auß mit Stücken verhindert wurde/ das erste mahl gegen gedachte Burg-Pastey von den Ziegelöfen gegen dem Löbel was
meh.

mehrs zu canoniren angehalten/ damit aber bald wieder nachgelassen/ weil
 von der Burg-Pastey so wohl als von der Lebel und dessen Lincker Cour-
 tine, (allwohin den 7. drey Stück gesetzt) dahin geschossen/ dadurch ihme das
 canoniren verhindert wurde/ doch hat er der Lebel - Pastey jederzeit stärker zu
 gesetzt / und ist derselben über legengewest/ weil der Situs dieser Enge / und
 sonst Stuck dahin zu setzen mangelhaft ist; Nachmittag hat er eine Mine
 in dem Angle Saillant der Contrascarpen vor der Burg-Pastey springen las-
 sen/ welche aber ohne sondern Schaden der Unserigen/ indeme nur 3. Mann
 geblieben/ abgeleffen ist/ gegen den Abend umb 8. Uhr haben wir daselbst auch
 eine Mine gesprengt/ aber wieder ohne sondern Effect/ wobey sich ereignet hat/
 daß der Feind eine Bomben auf die Burg-Pastey eben an unsern Völler ge-
 worffen/ und indeme sie gesprungen / zugleich auch unsere andere angezündet/
 wobey Herr Obrist Leutenant Schwind stunde / und beobachtete/ das die
 Bombe in des Feinds Approchen gefallen/ und allorten guten Effect ge-
 than. Die Nacht ist an Seyten des Feinds nicht viel geschossen/ oder son-
 derliches ver. richtet worden/ die Parola war St. Paulus und Gräs.

Den 21. gegen 7. Uhr frühe hat der Feind von seiner Batterie in den
 Garten des Rothen-Hoffs gegen die Burg-Pastey etwas stärker zu schief-
 sen angefangen / und Herr Obrist Leutenant Schwind auff der Burg-
 Pastey zwey Lavetten ruinirt / nicht zweiffelnd es werde bey ihme auch nicht
 ohne Schaden abgangen seyn / indeme diesen und den Tag zuvor haubt gute
 Schuß dahin beschehen / und er bald darnach mit zwey Stücken weniger als
 Anfangs geschossen/ auch den Tag über mit schiessen nicht viel weiters ange-
 halten/ den andern aber wiederumb eine Bomben auf die Burg-Pastey ein-
 geworffen/ welche einen Völler angezündet/ und die Bomben hinauß geworf-
 fen/ wobey Herr Obrist Leutenant Schwind/ wie auch den Tag zuvor / je-
 desmahl in grosser Gefahr gewesen / indeme er allzeit nechst bey denen crepl-
 renden Bomben ware. Die Nacht über hat der Feind unsere immer zu
 Alarmirt, und im stäten Feur gehalten/ indem er in dem Graben von dem
 attaquirten Kavelin zu kommen gesucht hat. Diesen Tag wurde Hr. Werner
 Stück-Obrist blessirt/ die Parola war St. Leopold und Wien. In der
 Nacht hat der Herr Obrist Leutenant Schwind auf Surachten und Beschl
 Jh. Exc. Herrn Grafen von Starnberg alle Stuck von dem Lebel ab/ drey
 darvon in die Courtine lincker Hand des Lebeis/ allwo schon vorhin 3. andere
 stunden/ die andere in den unsern Lebel führen lassen / weil die Stuck daselbst
 nicht allein zu viel des Feinds Stücken exponirt waren / und man darüber
 nicht hat können verwahrt werden/ sondern auch wegen Höhe der Posto nicht
 wohl des Feinds Batterien rasiren können.

Den 1. August ist der Feind den ganzen Tag über mit Canonirn und

Bomben einwerffen zimlich still gewesen/ hat auch die Nacht über nichts sonderlichs vorgenommen/ ausser daß er einmahl ver sucht hat/ die Pallisaden der Contrascarpen vor dem Angle saillant einzureissen/ wobey er aber von den unferigen unfreundlich empfangen worden. In der Burg-Pastey diesen Tag und die Nacht zuvor hat er angefangen über die Pallisaden Erden zuwerffen an den Navelin vorn Burg Thor/ und mit diesem Modo seine Approchen und Linien zu avancirn/ ist er anfangs bis anhero umb gangen/ wobey immerfort von den unferigen muthig das Terrain disputirt wurde/ welches ihme auch niemahls überlassen wurde/ er habe dann uns bezwungen durch Untergrabung der Erden den Fuß zu weichen die Parola war St. Leopold und Wien.

Den 2. Aug. hat sich der Feind Modo solito verhalten/ und allein gesucht über die Pallisaden zukommen/ und daher viel Erden darüber an dem Dre des vorigen Tags eingeworffen/ in der frühe hat er zimlich mit canoniren angehalten. Nachmittag zwischen 7. und 8. Uhr haben wir in der Contrascarpe gleich an dem Angle saillant vor der rechten Face der Burg Pastey etliche Mine gehen lassen/ mit zimlich guten Effect/ absonderlich da zugleich unsere Bomben dazu kommen. Die Nacht durch hat der Feind immerfort gesucht sich der Pallisaden mehrers zu inpatronirn, es seynd auch unsere diese Nacht auf Parthey außgegangen/ und haben gegen den Tag 40. bis 50. stück Bleh herein gebracht / ungleichen hat man sich bearbeitet / dem Feind seine Schiffbey der Schlagbrücken zu ruiniren. Herr Kumbler ist diese Nacht an seiner Blessur gestorben: die Parola war St. Franciscus und Florens.

Den 3. hat der Feind frühe nicht so viel als den Tag zuvor canonirt/ weniger damit den Tag auch angehalten/ es hat auch etliche Tag zuruck schon das Ansehen gehabt/ wie auch dieses Tags mehrmals vermerckt worden/ daß der Feind nicht viel Borraths der Kugeln habe/ indeme er nicht allein unsere Kugeln sondern auch Degenknöpf/ und allerley anders Eisen und Stein zuruck geschossen. In der Nacht gegen 10. Uhr hat der Feind der Angle saillant der Contrascarpen vor dem Navelin des Burg-Thors attaquirt, und sich in die Contrascarpen logirt und verbanet / welches ob es ihme zwar ein gute Weil disputirt wurde/ also auch daß er das 4te mahl darauff geschlagen wurde/ endlichen ihme doch hat müssen überlassen werden/ darbey ist geblieben Herr Obrist Leutenant Rodelinkhy von Starnbergischen Regiment/ Herr Haubtmann Forne und ein Fendrich von eben dem Regim. dann auch Herr Haubtmann Rodelinkhy biessirt/ ist also die ganze Nacht hindurch zimlich chargirt worden/ diesen Tag über hat man sehen des Feinds Lager ändern/ und theils abbrennen/ auch viel Troappen wider diesen Weg marchiren/ wo sie her kommen waren/ die Parola war St. Carl und Madrit.

Den 4. dito fröhe hat man gleich unferseits angefangen dem Feind seits Logiament in der Contrescarpen zu ruinirn/wie dann mit sambt den Tag vor allen Orthen / da es hat beschehen können/die Stuck dahin spielen lassen / es seind ihme auch die Pallisaden angesteckt und abgebrendt worden/ also daß er den Tag über nichts hat avancirn können/doch gleich wie wir/ also hat auch der Feind mit canonirn nicht gefeyret/ aber alles ohne sonderlichen Schaden/ den Abend gegen 7. Uhr haben wir vor der Lebel-Pastey 2. Minen mit guten Effect springen lassen/es ist auch diesen Tag ein Pollack übergangen/ welcher mitgebracht/ daß unsere den Tag zuvor/mit dem Feind welcher 2000. Mann zu recoznosciren außgeschickt/getroffen / und deren über tausend erlegt hätte/ übrigens aber die gange succurrirnde Armee in der Gegend Layenburg stehe/ ober dem Wienerwald wäre auch ein Corps von uns / welches eben den Tag 1000. Wägen Fourage weggenommen / und alle dabey in die Flucht geschlagen hätte/sagt auch der Feind wäre nicht willens über 10. Tag vor Wien zu bleiben/hätte schon 2. Bassen/darunter der eine aus Notolien seye/verlobren/ der Groß. Beyier ließ sich alle 3. Tag in einem eisernen Haus in die Approachen tragen/und dergleichen mehr. Die Nacht durch hat der Feind abermahlen an der Contrescarpen des Ravelins vor dem Burg Thor/ wo er sich zuvor des Postire hätte/angesezt/aber weiter nichts avancirt/ dann auch zwischen 1. und 2. Uhr an dem Angle saillant der Contrescarpen vor der Burg Pastey einen Anfall gethan/weiter aber nicht/bis an die Pallisaden sich zu logirn vermöcht/die Parola war St. Erasmus und Olmik. Mit anbrechenden Tag hat man auch vermerckt/dan der Feind an des Reithowitschen Garten eine neue Batterie just gegen die rechte Face der Burg Pastey zu bauen anfangt.

Den 5. hat der Feind weniger als die Tag zuruck canonirt, diesen Tag hat man gesehen/daß sie Stuck auß dem Lager geführt/vermuthlich gegen unser Armee/welche daß sie in der Gegend Layenburg stehe/von einem gefangenen Türcken/mit eben den Umständen/wie der übergeloffene Pollack den Tag zuvor gemelt hat/bekräftiget/ gegen 5. Uhr Nachmittag haben wir eine Mine in den Angle saillant der Contrescarpe vor der Burgpastey gehen lassen/aber mit gar schlechten Effect. Die Nacht über hat der Feind nichts vorgenommen/ ausser daß man mit dem Tag vermerckt/daher sich in unsere Mine logirt, auch anderer Orthen in den Graben zukommen/durch rappirn und minirn versucht hat/seine Tropfen in Bereitschaft gesezt/mit dem anbrechenden Tag/und den Tag hindurch/gleich wie den Tag und Nacht zuvor beschehen war.

Den 6. in der Nacht hat der Feind starck angefangen zu canonirn, und Bomben einzuwerffen/darmit aber bald wider auffgehört wie auch den ganzen Tag über/weiter nichts angehalten/ zwischen 9. und 10. Uhr Abends hat

er in der Contrescarpen vor dem Kavelin des Burghors / allwo er vorhin schon postirt gewesen / versuchte in den Graben zu kommen / und indem er daselbst Alarm gemacht / auch den Versuch gethan mit Einwerffung Sand. u. Wollsäck hat er auff der Contrescarpen von dem Löbel eine Mine gesprengt / und eben versucht durch gleiche Mittel in dem Graben zu kommen / der Alarm war nicht klein / die Confusion hinter uns groß / dahero viel blessirt / und der Obr. Lieuten. Leslie / und andere / an seiner empfangenen Wunden bald darnach gestorben / er ist aber bey alle diesen nicht in den Graben kommen / sondern hat sich an beiden Drthen in der Contrescarpe eingesenckt / bis auff die Helffe ; die Parola war St. Antoni und Padua. Hr. General-Wachmeister Graff von Taun und Hr. Obr. Souches war diesen Abend und den Tag darauff in dens Posten.

Den 7. frühe hat der Feind starck angefangen zu canoniren / bald aber auffgehört und weiter nichts tentirt / als an den alten Drth in den Contrescarpen sich einzusencken und zu erweitern ; den Tag aber haben ihme Unsere alle Schankförs und Sandsäck hinweg genommen / welche er daselbst / absonderlich vor dem Löbel gesetzt hat / Nachmittag gegen 5. Uhr hat er unweit der gestrigen Mine eine andere springen lassen / umb sich die Contrescarpe und den Weg in den Graben mehres zu eröffnen / hat aber nicht so guten effect als die den Tag zuvor gethan ; die Nacht über war der Feind zimlich still / hat auch in seiner Arbeit nicht viel movirt ; die Parola war St. Johannes und Link.

Den 8. frühe hat er angefangen von den neuen Batterien bey dem Kei-crowitzischen Garten / mit 3. schweren Stücken zu spielen / damit aber nicht lang angehalten / auch keinen Schaden gethan / weilten schon 5. Stuck gegen ihm auf der Burg-Pastey / also er Obr. Lieutenant Geschwind commandirte in Bereitschaft gestanden / mit Bomben einwerffen hat er sich modo solito verhalten ; gleich Nachmittag hat er in den Angle Saillant der Contrescarpen vor der Burgpastey eine Mine doch ohne effect springen lassen / auch dabey weiter nichts movirt / oder avancirt / die Nacht über ist er zimlich quiet gewesen / auch nirgends avancirt / ausser in der Contrescarpe vor dem Kavelin des Burghors ; die Parola war S. Leopold und Wien.

Den 9. ist der Feind mit canoniren / zimlich quiet gewesen / bis gegen 8. Uhr / zu welcher Zeit er abermalen eine Mine an der Contrescarpe vor der Burgpastey hat springen lassen / und damit sich eine Oeffnung in dem Graben gemacht / bey dieser Mine seynd etlich Mann von uns in die Luft gangen und geblieben / unter andern einer auff die Burgpastey geworffen worden / und ist von seinen Minen keine so starck gewesen / hat aber darbey weiter nichts unterfangen / ob man zwar die Mannschafft gesehen / die da hat stürmen oder postofassen sollen ; den Tag über hat der Feind weiter nichts vorgenommen / auch mit

mit der Arbeit daselbst wo er die Mine hat gehen lassen/nicht viel avancirt, welchen unauffhörlich mit Stucken dahin geschossen worden / doch in den Graben zu kommen und zu arbeiten angefangen / mit der Tag- und Nachtscheid haben unsere einen kleinen Auffall vor dem Ravelin des Burghors gethan / und dem Feind seine Arbeit in dem Graben daselbst ruinirt, und haben das ihrige Amblich verrichtet / obwolten viel geblieben und beschädigt worden: die Nacht über ist beederseits nichts vorgenommen worden / als daß der Feind sich mehr zu verarbetten gedacht hat; Die Parola war: St. Thomas und Aquin.

Den 10. ist der Feind gang still gewesen / daß nur etliche wenige Schuß geschehen / und etliche wenige Bomben eingeworffen / seine Arbeit hat er aller Drißen fortgesetzt / und immer mehr gesucht in den Graben zu kommen: gegen 3. Uhr Nachmittag hat er vor der Löblpastey in der Contrascarpen lincker Hand gegen dem attaquirten Ravelin zu / eine Mine gehen lassen / sich aber bey befindender resistenz gleich wieder zuruck gezogen / und weiter nichts vorgenommen / als seine Arbeit wie allzeit / fortgesetzt: Nachmittag hat sich auff der Burgpastey folgender Casus zugetragen: Es hat der Feind einer Quartier, Schlangen die Helffte der Mündung abgeschossen / selbige angesünde und losgebrandt / eben als der Büchsenmeister auff der Laveten hinten stunde und also mit dem Stuck zuruck fielen / ohne eintg seiner Verlegung / eine Sach so nicht leichtlich zu glauben / wann solches der Hr. Obrstf. Leutenant Gschwind neben vielen andern Persohnen nicht gesehen hätte. Auff den Abend gegen 6. Uhr haben wir einen Auffall gethan / des Feinds Arbeit in dem Graben vor dem Ravelin zu verderben / welches auch beschehen / aber mit Verlust etlicher und 30. Todten und bleibter, es hat sich auch der Feind über Nacht wieder darein logirt, und die Nacht über fast an das Ravelin avancirt: die Parola war S. Augustin und Wien.

Den 11. frühe hat der Feind etwas mehrers als den Tag zuvor angefangen zu canonirn, damit aber nicht angehalten: umb Mittag hat er in der Contrascarpe eine Mine springen lassen / und Abends gegen 6. Uhr ein andere auch daselbst / aber dabey weiter nichts vorgenommen / die Nacht über ist er mehrer als etliche Nacht zurück in Feuer gelegen / doch darbey an seiner Arbeit nicht viel avancirt; auffer in dem Graben vor dem Ravelin, allwo er sich etwas erweitert / die unserige haben einen kleinē Auffall gethan / welchen der Hr. Herzog von Würrenberg selbst geführt / und den Feind biß in seinen breittē Laußgraben gejagt hat: die Parola war St. Bernhard und Crems.

Den 12. hat der Feind den ganzen Tag über mit canonirn und Bomben werffen sich verhalten / wie den Tag zurück: Zwischen 1. und 2. Uhr nachmittag haben sie gleich darauff gestürmt / so bald aber auch gewichen / als sie Widerstand

stand gefunden / darbey aber auch viel gebliben / und beschädiget worden. Bald darauff hat er eine andere Mine unweit des Ravelins bey Anfang der Face der Burgpassey in der Contrascarpen springen lassen / aber ohne Schaden der Unsrigen / auch nichts weiters darbey versuche / die Nacht über war man beederseits still / und der Feind in seiner Arbeit nicht viel avancirt, heunt bekam die Quarnison wieder ein halb Monath Sold: die parola war: St. Ignatius und Insprug.

Den 13. hat der Feind frühe und den ganzen Tag über mit canoniren und Bomben einwerffen zimlich angehalten / weiter aber nichts vorgenommen. Diesen Tag ist auff der Burgpassey eine Bompen auff eine halbe Carthau gefallen / zer sprungen und solche losz gezündt / die Nacht über ist nichts passirt / dann ein starkes Wetter mit Donnern und Blitzen eingefallen: die parola war St. Veer und Rom.

Den 14. hat der Feind mit Schiessen und Steinwerffen nicht viel weniger als den Tag zuvor angehalten / aber ohne sondern Schaden / unter andern hat er auff der Burgpassey abermahlen ein Stück Mündung verlegt / und losz gebrennt / Nachmittag gegen 6. Uhr / hat er in der Contrascarpen vor dem Burgchor lengs der rechten Face eine Mine aber zu seinem Schaden gehen lassen / auch weiter nichts darbey vorgenommen / die Nacht über ist nichts sonderz passirt / ausser das der Feind seine Arbeit in dem Graben vor den Ravelin avancirt, und selbige Post allenthalben verbessert und erweitert: die Parola war S. Augustin und Insprug.

Den 15. hat der Feind frühe und den Tag über / weniger als die vorige zwey Tag zuruck / geschossen / aber mit Bomben und Steinen Einwerffen mehrers angehalten / gegen 9. Uhr Vormittag hat er vor der Burgpassey in der Contrascarpe eine Mine / aber mit geringem effect springen lassen / den ganzen Tag aber weiter nichts vorgenommen. In der Nacht hat er sich in den Graben vor der Löbelpassey eingearbeitet / auch an dem Ravelin auff die Berme logirt, an deren Orthen zimlich fest gesetzt / und weit avancirt, die parola war St. Antoni und Padua. Immittelst unterliessen Ihr Exc. Hr. Gen. nicht / sowohl dem attackirten Revelin als auch den andern zwischen der Löbel- und Melsckerpassey / wie auch die Burgpassey und den Löbel mit gehörigen Abschnitten zu versehen / man thäte auch die Courtinen Kreuzweis / zu Defendirung der Faces der Burg- und Löbelpassey / wie auch dero Abschnitten in den Ravellinen mit häufigen Abschnitten / und diese wie auch alle Flanques mit Stücken besetzen / wordurch dem Feind in das künfftige Schaden zugefügt werden möchte.

Den 16. frühe / und den ganzen Tag über hat der Feind wieder stark canonirt, Bomben und Stein geworffen / und mit dem letzten uns zimlich in-

comodirt, und indem er etliche Tag zuruck wenig mit Stücken geschossen/heut aber wiederumb starck angefangen/auch den Tag zuvor gesehen war/das viel Wägen in sein Lager kómen waren/als ist zumuthmassen das die Tag zuruck Munition gemangelt/u. er solchen Tag sie bekommen habe. Ingleichen hat er disen Tag über seine Arbeit a^lenthalben avancirt, bis wir Abends gegen 5. Uhr aufgefallen/in die 200. Man starck und ihme seine Arbeit vor dem Lebel in dem Graben gánzlich ruinirt haben/ohne das wir 8. Mann todte und beschadigte hätten / und war auch dieser der beste Auffall / den wir noch gethan haben/ Hr. General Wachtm. Graff Sereni, und Hr. Obr. Scherffenberg haben sich hierbey tapffer und wohl comportirt. Abends um 7. haben wir ein Fornello in denen attackirten Ravellinen zu unsern A vantage springen lassen/der Feind aber hat sich bald wiederum in das alte Ort postirt und die Nacht über eingearbeitet / gegen 10. Uhr in der Nacht hat der Feind widerum versucht den Graben vor dem Lebel zubekommen/und dahero einen Unfall gethan / ist aber nach einem halb stündigen Gesecht wiederum zuruck getrieben worden/ haben auch die unsrige so gar in dem Graben dem Feind seine Schankkörb und Säcf die er daselbst gehabt/und auch in den Graben zu bedeck- und fortsekung seiner Arbeit gebracht/in Brand gesteckt/ also das der Feind nichts hat machen können. In den Ravellinen hat er sich wiederumben in das alte Orth auf die Berme eingearbeitet/sonsten ist diese Nacht über nichts mehrer passirt/dann es angefangen zu regnen: disen Tag haben 2. Soldaten zum Feind übergehen wollen / seind aber bekommen worden / wie auch zuvor ein Jung / welcher dem Feind schon das andertmahl Rundschaft aus 2. und eingebracht: die parola war St. Leopold und Wien. Gegen der lincken Face des Lebels hat er heunt in seinen Tranchees unweit der Contrascarpen eine Batterie auf 3. Stuck eröffnet/sich aber damit nicht viel hören lassen / weilien die 4. ganze Cartounen die zwischen dem Lebel und Burgpassey in der Courtine in Bereitschaft stunden/ihme solches gleich verwehrt haben.

Den 17. hat der Feind mit canoniren und Bomben werffen frühe und den ganzen Tag über/wie auch den ganzen Tag zuvor angehalten / gegen 9. Uhr vormittag haben wir in den Graben vor dem Löbl abermalen einen Auffall gethan/aber ohne Frucht / in deme wir uns retiriren müssen/umb diese Zeit ist unser aufgeschickte Rundschafter mit guten Zeitungen den gewissen Succurs mitbringend anhero kommen/auf den Abend gegen 7. und 8. Uhr hat der Feind in den attackirten Ravelin wiederumb eine kleine Mienen springen lassen/und ist drauf geloffen/ist aber nach gethanen Widerstand zuruck getrieben worden: die Nacht aber ist nichts passirt, als das wir mit 3. Rächeten das Zeichen gegeben/das unsere Rundschafter alhero kommen: die parola war: St. Dominicus und Neustadt.

Den 18. hat der Feind mit canoniren etwas weniger als die Tag zurück angehalten: gegen 8 Uhr haben die Unsrige einen Aufschall auf die Spitzen des attackirten Ravelins gethan / aber ohne Nutzen / ausser daß sie einen Gefangenen eingebracht haben / wobey der Hr. Obr. Dupini geblieben: zwischen 5. und 6. Uhr hat der Feind wiederumb den Spitzen des attackirten Ravelins weiter gesprengt / und gleich drauf gestürmet / auch 10. Fändl drauf gesteckt / welche aber wiederumb zu retiriren gezwungen worden / darben aber viel von den Seinigen geblieben / die Nacht durch haben Unsrige ihn zimlich incommodirt und zu avanziren abgehalten / bis den 19. frühe gegen 7. Uhr haben wir eine Mine gesprengt / und den Feind damit gänzlich abgetrieben: die parola war: St. Carl und Neapl.

Den 19. hat der Feind wiederumb wenig canonirt, ja nit ein schweres Stuck gelöst: da wir gegen 7. Uhr frühe die Mine in der Spitze des Ravelins haben springen lassen / u. dadurch den Feind ged. massen völlig abgetrieben / darben viel von ihm geblieben seynd / mit Bomben und Stein einwerffen / hat er doch all ordinario zimlich Schaden gethan / den Tag über hat sich der Feind wieder hin und auf den Ravelin eingearbeitet / auch gegen der Burgpasterie über / in die Contrascarpen Nachmitag eine Mine springen lassen / ohne sondern effect oder weiters fürnehmen / auch hat er in dem Graben vor dem Löbl wiederumb sich einzuarbeiten angefangen / diesen und 2. Tag zurück haben des Feinds Bomben 4. mal unsre Stuck und Pöller auf verschiedenen Posten angezündt: die parola war: St. Joachim und Würzburg. Die Nacht über ist weiter nichts passirt, diese Nacht haben Unsrere den Feind in die 50. Stuck Vieh abgenommen / Herr Hauptmann von Hocheg ist geblieben.

Den 20. hat der Feind stärker als vorhero angefangen zu canoniren und Bomben einzuwerffen / auch den ganzen Tag über mit den letztern more consueto angehalten / gegen der Molekherpasterie und dessen Courtinen gegen den Löbel zu / hat er eine neue Batterie auf 3. Stuck unweit der Contrascarpen in sein Trenche gebauet / und daraus geschossen / welches vermittels unserer Stucken von der Molekherpasterie eingestellt worden / sonst ist weiter von beeden Seiten nichts passirt, ausser daß der Feind in die Spitze des attackirten Ravelins sich wieder starck postirt und verbauet hat: diesen Tag ist Hr. Obr. Gschenekh blessirt, und der Hauptmann Hiller todt geblieben / die Nacht über ist weiter nichts passirt, als daß wir das Zeichen gehabt / daß unsere Kundtschafft in das Lager ankommen: den Tag hat der Feind angefangen sich von des Graf Herbersteinischen Garten und aufwärts mehrers zu verbauen: die parola war St. Ignatius und Klosterneuburg.

Den

Den 21. hat der Feind mit canoniren und Bomben einwerffen frühe und den Tag über more ordinario sich verhalten / in der Frühe gegen 8. Uhr hat er auch gegen dem Löbel über eine kleine Mine springen lassen / weiters aber nichts gesucht / als in den Graben sich zu arbeiten / wie er dann mit der Arbeit starck fortgefahren / gegen 6. Uhr Nachmittag hat er abermal ein Fornello gegen den Löbel springen lassen : umb diese Zeit ist auch ein Uberlauffer gekommen / welcher nebst andern gesagt hat / daß der Feind gegen den 27. hin etwas nahmhafftes ausrichten wolle : diesen Tag ist wieder ein Bomben auff ein Stuck gefallen / und selbiges doch ohne Schaden losgebrennt : die parola war : St. Ludwig und Paris.

Den 22. frühe hat der Feind und den Tag über more consueto mit canoniren und Bomben einwerffen sich verhalten / zwischen 10. und 11. Uhr haben wir eine Mine an dem Ravelin mit gutem effect springen lassen / der Feind aber hat sich gleich wieder postirt / mit Säcken sich zimlich verbauet / und avancirt, welche aber auf den Abend mit canoniren von denen Courtinen wieder ruiniert worden / zwischen 7. und 8. Uhr hat Er vor dem attackirten Ravelin in der Contrascarpe gegen der rechten Face der Burg-Pastey eine kleine Mine springen lassen / umb sich passage in den Graben zu machen / die Nacht über ist nichts passirt an Seithen des Feindes / wir aber seynd 3. mal in dem Graben aufgefallen / vor der Burgpastey / ihme seine Arbeit zu verhindern / und allzeit mit gutem succels, woben Herr Hauptmann Dieckha und Herr Quido Graff von Starnberg sich befunden : die parola war : St. Georg und Preßburg.

Den 23. hat der Feind wenig canonirt, hingegen mehr Bomben und Stein geworffen / und Schaden gethan : Gegen 9. Uhr haben wir unsern Rundscharffter wieder in die Stadt bekommen / mit Versicherung des gewissen Succurs zu End des Monats / bald darauff haben die Unfrige einen gefangen / und ein Kopff eingebracht / der Gefangene wuste aber nicht viel zu sagen. Den Tag über hat der Feind seine Arbeit in dem attackirten Ravelin ungehindert unsers Feuers und Gegenwehr starck continuirt : gegen dem Abend haben die Unfrige abermalen einen Gefangenen eingebracht : die Nacht über hat der Feind in dem Graben / gegen der Burgpastey über starck avancirt : die parola war St. Johannes und Franckfurth.

Den 24. hat der Feind mehrer als den Tag zuvor canonirt, auch angefangen neben den Bomben viel Feur-Kuglen einzuwerffen : die Unfrige haben in

dem attaquirten Ravelin von dem Feind eine Mine gefunden / gegen Mittag hat man gesehen / daß der Feind über der Thonau angefangen zu brennen und viel Ort angesteckt habe / gegen 9. Uhr Nachts hat der Feind vor dem Löbl abermal gesucht in den Graben zu kommen / also zwar / daß es zu einem starcken Gefecht kommen / ist doch zurück getrieben worden / und hat in dem Graben nichts avancirt, die parola war : St. Nicola und Stockheran.

Den 25. hat der Feind weniger als zuvor canonirt, und feuerte gar nichts / wol aber Bomben und Stein eingeworffen / gegen halb 4. uhr nachmittag haben wir von dem Löbl einen Aufschall gethan / des Feinds Arbeit daselbst gänzlich verdorben / viel niedergemacht und sehr avancirt, also daß wir ihre Stück in Batterien hätten vernageln können / wann wir stärker aufgefallen wären / der Aufschall hat ein ganze Stund gewehrt / und haben Unsere sehr wol gethan : in wehrendem deme hat der Feind wieder eine Mine springen lassen / eben an dem Ort des Aufschalls / in der Contrascarpen, allwo unsere Leuth annoch Posto hatten / und von uns etliche Mann verschüttet : Hr. Gen. Graf Sereni und Ihr Durchl. Hr. Herzog von Württemberg seynd darbey in zimlicher Gefahr gestanden / indeme aber die Unserige daselbst gleich wider Posto gefast haben : ist der Hr. Herzog von Württemberg mit einem Pfeil blessirt worden / die Unserige haben in dem Ravelin wider eine Mine gefunden : Hr. Hauptmann May von der Artolerie, ist nachmittag todt geschossen worden / ingleichen auch Hr. Hauptmann Sabelitzky, und Hr. Hauptmann Jailbruck todt geblieben : die parola war : St. Johannes und Presburg : die Nacht über ist nichts, passirt : nach 9. Uhr Abends hat man allenthalben an dem heitern Himmel per viam lacteam per traversu einen langen schwarzen Balcken oder Trabem überzwerch des Feinds Lager gesehen / so sich aber nachgehends allgemach verlohren : diesen Tag ist der Feind wider über die Thonau herwärts getrieben worden.

Den 26. gegen halb 8. Uhr hat der Feind an dem attaquirten Ravelin eine Mine springen lassen / und gleich darauff angeloffen / er ist aber mit vielem Verlust der Seinigen abgeschlagen worden / (worbey Hr. Obr. Scherffenberg / wie vorhin mehrmalen sein conduite und brauoure genugsam gezeigt) aber doch nachgehends in der Mine sich zu verbauden angefangen / den Tag über und früe hat er wie den Tag zuvor mit canoniren, Bomben- und Steinwerffen angehalten / mit dem letztern auch die Burgpastey zimlich incomodirt, den Tag hindurch hat der Feind in seiner Arbeit allenthalben fortgefahen : Hr. Hauptmann Gemagne von der Artolerie ist nachmittag todt geschossen worden : zwischen 8. und 9. uhr Abends hat der Feind an Ravelin abermal eine Mine gehen lassen / und darauf angeloffen / ist aber von den Unserigen glücklich abgetrieben worden / und weiters nichts als die Mine avancirt, und darinnen wie allzeit beschehen / sich verbaudet /

verbauet: die Nacht über ist nichts sonderliches passirt: die parola war St. Jacob und Crems.

Den 27. frühe und den Tag hindurch hat der Feind wenig canonirt, aber mit Bomben und Steinwerffen wie gewöhnlich gehalten. Gegen 7. Uhr frühe haben wir einen Aufschlag in den Graben vor der Burgpasse gethan / und ihre Arbeit verdorben / doch seynd sie nachgehends / wie die unsere zuruck gewichen / gleich wieder in ihr Arbeit geloffen / und damit fortgefahren / und seind beederseits viel geblieben / wie dann auch von ihnen gar ein vornehmer / denselbigen aus dem Graben zu holen andere sich sehr über ein stund lang bemühet / u. dabey viel gewagt / unferseits ist neben andern Hr. Baron Spindler Gendrich geschossen / und den Tag drauf gestorben / Nachmittag um 5. Uhr hat der Feind 2. Minen springen lassen / eine lincker Seit gegen dem attackirten Ravelin, die andere in der Contralcarpen vor der rechten Face der Burgpasse / auf die erste ist er gleich angeloffen / aber glücklich repoussirt worden / worbey sich Hr. Obrist Scherffenberg abermalen trefflich wol eingefunden. An der andern hat er weiter nichts gericht / als 1. oder 2. Mann beschädigt / und zu sich in seine Approchen gezogen / drüber aber etliche Mann der seinigen verlohren / heut hat er wider angefangen seine Bestund mit schiessen zu halten / welches er schon in die 3. Wochen unterlassen / und zwar stärker als sonst / dahero wir zimlich alert stunden. Vormittag hat man einen gehenckt / dem andern den Kopf abgeschlagen / von den Jenigen welche den 16. in Verhaft genommen worden / in der Nacht hat man etliche Raket steigen lassen: die Parola war St. Maria und Laa.

Den 28. hat sich der Feind mit canonirt und Bomben einwerffen al solito verhalten / zwischen 6. und 7. uhr frühe war ein starkes Regentwetter / und dahero beederseits wenig vorbey gangen / Nachmittag zwischen 4. und 5. Uhr / ließ der Feind rechter Hand an dem Ravelin eine Mine gehen / lieffe derauff an / wurde aber von denen Stucken / somit Kartätschen geladen übel empfangen / auch von der Solta desca repoussirt / Nachmittag hat sich der Feind vor der Burg-Passe gang im Graben logirt. in der Nacht ließ man wider Raketen steigen: sonst passirte nichts anders / als daß der Feind seine Arbeit in dem Graben auch allenthalben avancirte: die Parola war St. Thomas und Gräß.

Den 29. frühe hat der Feind weniger als den Tag zuvor canonirt, auch den Tag über damit still gewesen / wol aber mit Bomben- und Steinwerffen gehalten / zwischen 9. und 10. uhr hat er gang in dem letzten Abschnitt des Ravelins eine Mine springen lassen / ohne weitere entreprise, um 12. uhr hat er eine andere Mine in der Contralcarpen vor der rechten Face der Burgpasse gehen lassen / aber weiter darbey nichts vorgenommen / als seine descente in dem Graben facilitirt, diesen Tag hat es immer ein wenig geregnet / und übrigen der Feind

Feind seine Arbeit allenthalben fortgesetzt / diese Nacht hindurch ist weiter nichts Passiret; die parola war St. Ignati und Raab.

Den 30. hat der Feind von frühe morgen nicht stärker als gestert canonirt, mit Bomben und Stein-werffen aber starck angehalten / auch Feurkuglen geworffen / und damit den ganken Tag continuirt, und ist mit seiner Arbeit allenthalben fortgefahren / in der Nacht hat er an den Ravelin zu drey unterschiedlich malen angefezt; aber vergebens; die parola war St. Thomas und Link.

Den 31. hat der Feind mit canonirn, Bomben und Stein-einwerffen eben wie gestrigs Tags angehalten / gegen Mittag hat er mehrmalen in den Ravelin rechter Hand eine Mine gehen lassen / eine andere Nachmittag in der Contrascarpen vor der Face der Burgpастey an beeden Orthen / aber weiter nichts vorgenommen / als sich nur mehr den Weg in den Graben zubereichen und zuerweitern / Nachmittag hat man den Feind sehen Stuck aus denen Approchen führen / auch in dem Wald / und selbiger Gegend canonirn hören / den Tag und Nacht über hat der Feind seine Arbeit allenthalben starck fortgesetzt / Hr. Hauptman Krefl von der Artolleria ist gegen den Tag todt geschossen worden / unser Rundschaffter ist herein kommen / und den gewissen Succurs versichert; die Parola war St. Georg und Vlnr.

Den 1. Sept. hat der Feind etwas mehrers als gestern canonirt, und mit Bomben und Stein-einwerffen so wohl / als mit Fortsetzung seiner Arbeit aller Orthen starck angehalten / ausser daß er mit canonirn still gewesen / gegen 12. Uhr Vormittag haben wir in den Graben vor der Burgpастey einen Auffall gethan / welcher aber nicht allerdings wol abgeloffen. Den Tag gegen Abend / wie auch die Nacht hindurch ist der Feind über den Graben und contramine des Löbels gangen / und daselbst wie auch an der Burgpастey angefangen zu miniren, und in dem Löbl längst der Face sich logirt, unangesehen daß man ihm solches von denen Basteyen herab mit Feurbomben und Steinwerffen zu verhindern sich bemühet hat; Heut hat man wiederumb Raketten steigen lassen; die parola war: St. Augustin und Crembs.

Den 2. frühe hat der Feind eine Mine an der Burgpастey Spitzen gehen lassen / welche ob sie zwar zuruck mehrers als mit dem verlangten effect gangen / hat sie doch dem Feind den Zugang und Weg zu einer bessern Mine eröffnet / mit canoniren, Bomben / Stein-werffen hat sich der Feind in der gestrigen continence gehalten. Nachmittag umb 4. Uhr als Hr. Leuten. Gschwind seine postto fleißig visitirt, ist selbiger von einem Stein auf die Schultern und Armen zimlich blessirt worden; gegen 10. Uhr Vormittag ist gegen der Löbel und das miniren an der Face zu verhindern ein kleiner Auffall / aber mit unserm Schaden beschehen / den Tag und Nacht über hat der Feind aller Orthen seine Arbeit a-

vancirt,

vancirt, auch in der Nacht gegen 10. Uhr unsere Caponirn nechst andern Löbel angezündet/ in der Nacht hat man wieder wie vorhin Rageten steigen lassen; die Parola war: St. Barbara und Grätz.

Den 3. frühe hat der Feind den Tag über wenig canonirt, aber viel Stein geworffen/ und dadurch grossen Schaden gethan; den Tag über wie auch vergangene Nacht seynd Unsere mit den Feind in der Linien an der Burgo Pastey zusammen kommen/ und haben sich gegen Mittag so viel recontrirt, daß sie ein Loch in des Feindes Mine gemacht/ und Nachmittag mit einander chargirt haben: den Tag über seynd zu 4. oder 5. mal unterschiedliche Gefangene eingebracht worden/ wie auch etwas Vieh; man hat auch Nachmittag mit Stücken hören schießen/ die Soldatesca hat heunt ein halb Monatsold bekommen; den Tag hindurch hat es immer geregnet; Nachmittag seynd 8. Störchen von dem Kalenberg her über die Stadt geflogen/ welches man vor ein gutes Omen gehalten. Auf die Nacht gegen 10. Uhr haben wir das Navelin und unsere Caponiren beedersits des Navelins verlassen und angezündet/ in welchem sich bald darauff der Feind logirt, eingegraben/ und mit seiner Arbeit biß dahin und anderer Orten avancirt, ingleichen hat man viel Rageten steigen lassen/ und ist den Tag Herr Hauptmann Müller von Mansfeldischen Regiment blessirt worden/ und nachgehends darüber gestorben/ die Parola war: St. Carl und Neapolis.

Den 4. hat der Feind nicht mit Stücken geschossen/ allein viel Stein den Tag über auch etwas von Bomben geworffen/ gegen 3. Uhr Nachmittag hat er eine Haupt-Mine an der Burgo Pastey gehen lassen/ und darbey ein guten Theil der rechten Face von der Spitze an eingeworffen/ auch darauff angetoffen anderthalb Stund lang/ und sich darinnen an dem Fuß logirt, worbey beedersits viel geblieben/ und blessirt worden: Ihre Excell. Hr. Graf von Starenberg wie auch beide Gen. Wachmeister/ als Herr Graf Taun und Hr. Graf Sereni/ ingleichen Hr. Obr. Souches/ Hr. Obr. Scherffenberg/ und andere Officier mehr/ waren selbst anwesend/ weil es just zu der Zeit der gewöhnlichen Ablösung geschehen/ es wurde auch darbey mit Cartätschen und Stücken zu schießen nicht unterlassen/ dadurch dem Feind diß und alle mal so oft er gestürmt/ der mehreste Schaden beschehen ist; in dem Löbel wie auch in dem abandonirten Navelin und Caponirn hat der Feind allenthalben seine Arbeit starck fortgesetzt/ wir hingegen haben immer mehr an unsern Abschnitten gearbeitet/ selbige vermehrt und verstarckt;

Vormittag hat es mit Regen starck angehalten/in der Nacht haben wir abermalen Rargeten und mehrers als sonst steigen lassen: auch den Tag einen Randschaffter aufgeschickt; die Parola war: St. Dominicus und Straßburg.

Den 5. hat der Feind wieder mit schweren Stücken geschossen/derer er doch von langer Zeit keine gebraucht hat/auch mit Stein- und Bomben werffen starck angehalten; Nachmittag gegen 6. Uhr hat er wollen in der Minen der Burgpaffey sich weiter in die Höhe logiren/ist aber abgetrieben worden; in den abandonirten Ravelin und dem Graben daselbst/ wie auch in der Caponiere gegen dem Löbel hat er seine Arbeit starck avancirt: die Parola war St. Dominicus und Passau.

Den 6. Frühe und den Tag über hat der Feind mit canoniren, Bomben und Stein einwerffen/wie gestrige Tags/ sich verhalten/ gegen 1. Uhr Nachmittag hat er an dem Löbel die beede Faces durch Minen über den Hausen geworffen/darauf sehr starck angeloffen/ aber bald wieder nachgelassen/weilen die Mine die Mauer in dem Anlauff nicht bequem niedergelegt/auch so wohl mit Stücken als mit der Mannschafft tapffere Gegenwehr beschehen; die Nacht über hat der Feind seine Arbeit/ absonderlich in den Graben vor den Ravelin der Courtinen zu/ fortgesetzt/ wir haben wieder Rargeten steigen lassen/unser Abschneiden allenthalben verbessert und vermehrt/auch unterschiedliche Batterien auf der Spanier-Paffey ander erhöheten Courtinen im Paradeiß-Gärtl in der neuen Burg/ und anderer Orten in denen Abschnitten gemacht/ die Parola war St. Jacob und Eölln.

Den 7. hat der Feind frühe angefangen mit schweren Stücken etwas mehrers zu schiessen/damit aber nicht über 2. Stund/gegen. und Nachmittag mit canoniren wiederumb/noch mehr aber mit Stein- und Bomben einwerffen angehalten/den Tag und die Nacht über seine Arbeit allenthalbe/ absonderlich in dem Graben vor dem Ravelin forgesetzt/ in der Nacht haben wir Feuer und Rargeten gesehen/vermuthlich von unser succurirenden Armee/ wir haben auch hircinnen Rargeten steigen lassen/ die Parola war St. Paulus.

Den 8. hat der Feind mit canoniren nicht so viel als gestern/ wohl aber mit Stein- und Bomben einwerffen frühe und den Tag über angehalten/ wie auch seine Arbeit in den Graben dergestalten avancirt, daß er Nachmittag gegen 4. Uhr an den Löbel in der Basle flaque, 2. Forneli spielen/ und darauff das anderemahl in zimlich grosser Anzahl anlauffen lieffe/ wurde aber beedemahl von denen Stücken / so mit Cartätschen schon geladen/

übel empfangen/und von der Mannschafft abgetrieben/wobey von der Reu-
terey Hr. Obr. Leutenant Crois Cheuallier Gauer, und etliche andere
Officier verwundet worden / gegen 10. Uhr Vormittag haben wir in der
Burgpaftey in der Contramine ein Petarde angefezt/ um des Feinds Mine
zueröffnen/aber ohne Effect, gegen Mittag und Nachmitt. hat man in des
Feinds Lager eine grosse Alteration gesehen / welche/ ob sie wegen unsers
annahenden Succurs geschehen / wir nicht wohl haben wissen können; die
Nacht hindurch hat man durch des Feinds Wachten viel Feuer abnehmen
können/das er sich häufig an das Gebürg gefezt/ gegen Abend hat der Feind
seine Beerstund abermal mit Lösung des Bewehrs/und stärker als je malen
gehalten / und in der Nacht seine Arbeit gegen der Basse flaque, und in die
Communications-Linie stark fortgefekt / und seynd Nachts wieder viel
Rageten geschossen worden; die Parola war St. Philipp und Madrit.
Jh. Excell. Hr. Gen. Graf von Starnberg unterliessen nicht so wohl die
attaquirte Courtine, als beide Pafteyen mit neuen Abschnitten zuverse-
hen/auch inwendig die Häuser und Gassen mit Ketten und Traveren zu
verpollwercken/mit Batterien zu versehen/ umb jederzeit und auf allen Fall
dem Feind möglichsten Widerstand zuchun.

Den 9. hat der Feind mit Bomben und Steinwerffen wie gestrige Tags
sich verhalten/und damit den ganzen Tag continuirt, geg 11. Uhr hat man
die mehrste Troupen vom Feind gegen dem Wald und Kallenberg in Ba-
taille stehen/auch die Zelt abbrechen und ihr Lager aufheben/ oder verändern
sehen/vermuthlich wegen unsersannahenden Succurs, umb 10. Uhr ist ein
Gefangener herein kommen/welcher des Feinds grosse Consternation er-
innert hat/ ungehindert dessen hat der Feind mit canonn, Bomben und
Steinwerffen so wohl angehalten / als auch seine Arbeit/und Miniren gegen
der Basse flaque und Courtine stark fortgefekt/den Tag bis gegen Abend
über/an das Gebürg gezogen und sich in guter Postur und Bereitschafft ge-
halten/die Parola war St. Margarec und Olmitz. In der Nacht gegen 10.
Uhr hat sich der Feind der Basse flaque, welche wir schon meisten verlassen
hatten/und ein theils der Communications-Linie vor der Courtine, nach
dem er das ztemal angefezt impatronirt, und gleich in die Courtine an drey
Orten angefangen zu miniren / auch in denen beeden und attaquirten ge-
sprengten Bollwercken seine Arbeit und Miniren fortgefekt; heunte Vorm-
mittag ist aus des Feinds Lager eine weisse Taube in die Stadt geflogen/
so ein gutes Omen ware.

Den 10.

Den 10. hat der Feind frühe etwas weniger als gestern canonire/mit Bomben und Steinwerffen aber nichts unterlassen/auch in die Courtine zu Minirn/und allenthalben seine Arbeit fortgesetzt/und mit gleicher Contenance hinzugebracht; in der Nacht gegen 12. Uhr hat er an der Burg: Passet eine Mine springen lassen/rechter Hand der vorigen/ aber ohne sondern Effect, auffer daß er sich den Weg zu einer Haupt-Mine facilitirt, welche er gleich angefangen/sonsten hat er seine Arbeit fortgesetzt/allein ist er in Minirung der ersten etwas durch Abwerffung von daselbst der grossen Bomben verhindert worden; in der Nacht seynd abermalen viel Rageten / und zwar als jemahl geschehen gelöst worden; die Parola war St. Thomas und Florenz.

Den 11. hat der Feind in der frühe starck angefangen/absonderlich aber mit schweren Geschütz zu schieffen/damit aber über ein Stund nicht continuirt, doch aber mit Bomben und Steinwerffen starck fortgesetzt/ Nachmittag hat er wieder mit canonire angefangen/aber auch nur per interval-la damit continuirt, seine Arbeit hat er den Tag über nicht so starck/als die vorigen Tag fortgesetzt/Nachmittag gegen 4. Uhr hat man den Feind gänglich auß dem Lager / gegen dem Gebürg anrucken/ und mit allem Volck so in der Leopoldstadt gewesen über seine Brücken dahin anmarschiren sehen/auch vermerckt/das sich einige Troupen in den alten und neuen Gebäu des Kallenbergs versamblet und avancirt haben / welche ungezweiffelt unser Succurs gewesen / indeme man bald hernach die Canonen gegen der Stadt zu/das ist gegen des Feinds avancirte Troupen an den Fuß des Kallenbergs hat sehen spielen / und zum öfftern losbrennen/ auch immer mehr und mehr Volck anrucken den Feind hingegen allzeit mehrers sich gegen dem Gebürg zusehen und zusammen zurucken/welches biß in die Nacht continuirt, in der Nacht haben wir von den unserigen annahenden Succurs die Lösung mit Feur und Rageten gehabt/auch ihnen eine andere dergleichen geben/der Feind unterliesse dannoch nicht seine Arbeit zu prosequirn, und auch mit Stücken sehr starck zu canonira, welches er niemals sonsten zuthun pflegte; die Parola war St. Dominicus und Insprug.

Den 12. frühe hat der Feind über seine Gewohnheit angefangen zu canonirn, Bomben und Steinwerffen/und damit biß Nachmittag continuirt, auch allenthalben seine Arbeit/auf das eysrigst fortgesetzt/ also daß wir alle Augenblick erwartet/ob die Mines, welche er angefangen/verfertiget seyn/ und springen möchten/wir sahen aber gleich mit anbrechenden Tag daß uns
fere

sere Armee von den alt- und neuen Schloß des Kalenberg sich hervor und nach dem Berg hinab begabe / eine Troupen und Batallion nach der andern anruete / mit Stücken immerfort auf den Feind chargirte. und avancirte, also daß sie gegen Mittag am End des Kalenberg bey Anfang des Weingebürgs zu stehen kommen / gegen Mittag vermercketen wir auch / daß des Feindes ganze Nacht sich dahin zoge / und in Bataille gesetzt hatte / nachdem zuvor von frühe an viel Bagage / Wägen und Pferd / neben viel 1000. Menschen auf dem Lager geruete / und gegen der Schwelch gezogen seynd / es blieben aber unsere annahende Troupen nicht lang daselbst stehen / dann nachdeme sie selbige in rechte Schlacht Ordnung gesetzt / und immer den andern auf dem Wald und Gebürg sich hervor ziehenden Troupen erwartet hatten / trungen selbige in der schönsten Ordnung als jemals eine Armee halten mag / an den Feind hart an / welche selbigen auch so offte weichen machten / als offte sie an ihn setzten / also zwar daß selbige immerfort in so gut und geschlossener Ordnung avancirend / den Feind gegen 4. Uhr Nachmittag bis in das Lager in seine Bezele passirten / selbigen immer zu weichen machten / und in solche Confusion brachten / daß selbiger sich gänzlich wendete / und dergestalten die Flucht gabe / daß denen unserigen nicht allein das Feld / sondern alles Proviant / Munition / Stücken und Bezele / auch die ganze Bagage zur Beute bliebe / in wehrenden Treffen avancirte Ihre Durchl. Hr. Marckgraff Ludwig von Baaden / mit Hr. Obr Häußler Dragonern / und den halben Württenb. Reg. zu Fuß / und etlichen andern Troupen bis an die Pallisaden der Stadt / und veranlasse gleich mit Ih Excell. Hr. Gen. Graffen von Starnb. insgesampt die Approchen des Feindes anzufallen / welche bis anhero noch von dem Feind besetzt blieben / und darauf bis auf den letzten Augenblick so stark chargirt und canonirt wurde / als wann ihre Armee annoch in ruhigen Stand oder grossen Vortheil stunde / sie erwarteten aber nicht des Angriffs / sondern nachdem unsere mit Tag und Nacht scheissen den Auffall in die Approchen vornahmen / sunden sie daselbst keinen Mann mehr / sondern occupirten mit Eroberung aller Stück und Munition / welche sie in denen Approchen hatten / alles ohne einigen Widerstand / indessen kamen auch die Polacken / welche den Feind nicht weniger als die Teutschen weichen machten / völlig in des Feinds Lager / eroberten alles / und machten grosse Beute über die massen / die ganz succurirende Armee

ware in folgender Ordnung eingetheilt: Auff den den Linken Flügel stunde die Kaysrl. Armee unter dem Commando Ih. Durchl. Herrn Herzogen von Lothringen/das Corpo der Battaillion bestunde von denen gesambten Reichs: Völkern welchen vorstunden beede Churfürsten auß Bayrn und Sachsen/und Ihre Fürst. Gn. Fürst von Waldeck/diesen der Fränckische/Jenen deren selbst eigenen Trouppen/den rechten Flügel aber hat Ih. Maj. der König in Pohlen mit dero eigenen Völkern und etwas von der Kaysrl. Cavallerie und Dragonern/die Bataille so wohl angeordnet und in das Werck gesetzt/als jemahls bey einer Armee möchte seyn gesehen worden/dafi es avancirte kein Theil von den andern/sondern erwartete inder der forderist biß sich die hindern annaheten/so die andere Seyten zurück geblieben/und die Glieder gleich stunden/es ware darbey kein General oder Fürst/welcher nicht seine Trouppen selbst à la teste der selben anführete/der König in Pohlen ware selber der Jenige/welcher den seinigen den Angriff machte/ und zeigeten dergleichen nicht weniger/beede Churfürsten/als der auß Bayrn/ und Sachsen vor dero Trouppen: Ih. Durchl. der Herzog von Lothringen/dero Durchl. die Marggraffen Herman und Ludwig von Baaden und Sachsen. Lauenburg/wie auch Ih. Fürst. Gn. Prince de Croys, welche blessirt / und dero Hr. Bruder todt geblieben vor denen Kaysrl. Ih. Fürst. Gn. von Waldeck neben etlich und dreyßig vornehmen Reichs: Fürsten vor den Fränckischen auch andere alle Generalen / vor dero Mannschafft einer den andern à paripassu, in Summa jedweder thate das Jenige was von praven und vernünftigen Capitainen zuerwarten/was stand und mannhafftige Soldaten vollziehen sollen/ dann indane die Generalen vor dero Trouppen den Angriff hatten/avancirte dero löblich Exempel / die gemeine Mannschafft so stark / daß diese wiederumben durch selbige auffgehalten werden müste / Niemand gedachte zu weichen/alle zu überwinden/ Niemand wurde verleitet oder abgehalten/vonder bevorstehenden Deuth/sondern alles begriffen/und vertieffte den Feind anzugreifen und zuerlegen/ also zwar/das allein verlangt wurde/ daß der Feind den Jenigen Widerstand gethan hätte/den selbiger allen Umständen und Ansehen nach/hätte thun können sollen/ und dadurch den Sieg desto würdiger / und des Feindes gänßlichen Niederlag ein vollständige Victori zu erwerben/welche beforderist **B D E E** / der die Generalen und sämbliche Mannschafft angeführt und gestärket hat / zu zuschreiben ist/wann man so wohl den Avantageulen situm, welchen der Feind gehabt/den

Succurs auff zuhalten/erwegen/als auch sich erinnern will/der abscheulichen
 Flucht/welche der Feind von Stund an genommen / als er selbst die unferige
 zum erstenmal an den Kallenberg sehr hitzig angegriffen hat/wurde also diesen
 Abend die ganze Nacht und den folgenden Tag des Feinds Lager geplündert/
 in welchen solcher Überfluß an allen gefunden worden/ daß man auch an paas
 ren Geld/ohne der köstlichen und reichlichen Bagage des Türkischen Käy
 sers Hauptfahn/Kopfschweiff/ und des Beziere Leib-Pferd/Köcher und Ge
 zelt/etliche Millionen erobert hat/zu geschweigen des Proviantes/Munition/
 Boller und Stuck / deren hin und wieder groß und klein über 100. bekommen
 worden seynd/und mit dieser fröhlichen Zeitung wurde noch selbigen Abend
 Hr. Graf von Nürsperg/ nach Ihro Käyserlichen Majest. abgeschickt.

Den 13 frühe kamen Jh. Maj. der Kön. in Pohlen/ beede Churfürstlichen
 Durchl. auß Bähren und Sachsen/ Jh. Durchl. Herzog von Lothringen/
 und alle Generals-Personen in des Feinds Approchen und Gräben der Bes
 tung/ umb dero selben Zustand anzusehen/ welche sambe und einhellig nicht
 allein die vernünftige und valereute Conduite, und Segenwehr Jh. Exc.
 Hr. Gen. Grafen von Starob. sondern auch der ganzen Garnison Stand
 hafftigkeit höchst-rühmeten/wobey man der anwesenden Officier compor
 temment Valeur und Eysen/wie auch der gemeine Knechte Muth un Stand
 hafftigkeit hier Weitläufftigkeit halber nicht vorgenommen haben/allein ge
 dencken will / daß alle biß auf den letzten Blutstropffen sich zu wehren und
 bey sam zubleiben resolvirt, und dasjenige unvermaigerlich præstirt haben/
 was allen genereuten un mannhafften Widersteuten anstehet und gezimet/
 dadurch sie denjenigen grossen Ruhm erworben/welche ihnen billich die gan
 ze Welt außsprechen und ewig in Historien bleiben wird. Nachdem Ihro
 Majest. der König in Pohlen alles gesehen/begaben sich dieselben neben we
 nigen Befolg mit Jh. Excell. Hr. Gen. Grafen von Starob. in die Stadt/
 umb daselbst den Sie dem Allmächtigen vor die erhaltene Victori bey denen
 PP. Augusti ern in der Loretha Capellen danck sagend/ alle anwesende Chur
 und Fürsten, Generalen und Officier aber kehreten nach beschnen Appro
 chen und Zustand der Bestung in das Lager/wie auch Jh. Maj. der König
 selbst/nachdem dieselben neben der Cron Unter- und Ober-Feld: Herrn/
 und dero etlich andern Magnaten bey Jh. Exc. Jhn. Gen. Grafen von Sta
 roben. das Mittagsmal eingenommen/ und die gesambten Armeen rucketen die
 sen Tag noch auß des Feinds-Lager/in welchen selbige des grossen Bestandes
 halber

halber nicht bleiben könnten/und logir en sich von St. Mary längst dem Wasser fast biß über Fische am End abw. rts. imm it. Ist machte J. Exc. Hr. Gen. Graf von Star. auch die Anstalt/das die Munition/Proviand und Stuck derē die mehrthe von unsern ruinirt/und zum weiterem Gebrauch untauglich befunden worden/in die Stadt möchten eingebracht werden/ danu allbereit die vergangene Nacht und Tag über hin und her in dem occupirten feindlichen Lager durch Unvorsichtigkeit und Beutbegierigen Soldatē bey Durchsuchung der Wägen viel 100. Centner Pulver in die Lufft gangen seynd.

Den 14. umb Mittag kamen J. Käys. Maj. persönlich mit einer kleinen Hoffstat hiehero nacher Wien/allwo bey Betretung des Lands unter 3. maliger Lösung der Stuck der Stadt Wien von allen Chur- und Fürsten/ Generalen und andern Fürsten der Armee und der Stadt/welche Dieselben der sämtilich/ absonderlich Thro Exce. dem Herrn Generalen/ Grafen von Starenb. mit allergnädigster Demonstration zu dem Hand- Ruß admittirten, allerunderthänigst empfangen / und durch des Fnds Approchen und den Graben nach genauer Besichtigung der feindlichen Attaque in die Stadt in St. Stephans- Kirchen begleitet/ von wannen nach gehaltenen Te Deum Laudamus, unter welche die Stuck wiederum 3. mal getöst wurden/Dieselbe sich in die alte Burg in Dero Wohnung begaben/und nach ertheilten vielfältigen Audiensen an die geheime hinterlassene Deputirte, und andere Offic. und Cavallier die Nachtzeit erst gegen 5 Uhr eingenommen/nachmals dem R. Pohln. Abgesandten/welcher J. Käys. Maj. zu beneventuren anhero/von der König abgeschickt worden: wie auch endlich andern allergnädigste Audienz ertheilten/ womit also der ganze Tag biß in die Nacht zugebracht wurde: Was auch hiebey folgende Tag/welche J. Käys. Maj. alhier verbliebe/die Armee und der Stadt inwendigen Zustand zubesichtigen/auch die weitere entreptile und operation der Armee zu determiniren vorbegeglinge/ ist nicht das Abschen/ oder Wille/ diß Orts specificce zu gedenccken/ sondern will man dieses Diarium allein zu eigener Satisfaction und Nachrichte zusammen getragen und hiemit geschlossen haben: Im Nahmen des Allerhöchsten/welcher nicht allein den inswesenden Commendanten und Dero unterhabenden Quarnilon starkē Muth und Glück verlihen / die beschehene Defension so tapffer zuverrichten/ sondern auch die succurierende Armee der ganzen Christenheit/auch J. Käys. Maj. und Dero Erb. ländern zum besten so gnädiglich geführt und obsigen gemacht hat / dem man allein die Glory zuzumessen / und häuffigen Dank zu erstatten ewig schuldig ist.

Barhafftige Erzählung / welcher gestalt in der
 ängstlichen Türckischen Belägerung der Kayserlichen
 Haupt- und Residenz- Stadt Wien in Oesterreich durch das
 feindliche Läger gedrungen / und die erste Kundschafft zur
 Kayserl. Haupt- Armee / wie auch von dar glücklich wieder
 zurück gebracht worden ; In wählender Belägerungs- Zeit
 beschrieben/und an Tag gegeben/ durch I. M. L.

Geneigter Leser.

Die ängstliche Belägerung der Kayserl. Residenz- Stadt
 Wien zu entwerffen und zu beschreiben/erfordert einen viel
 ehrsüchtigen Fleiß und vollkommener Feder/als gegenwärtige ;
 Werden sich auch zweiffelsohne viel Erfahrene eifrigst hie-
 rinnen bemühen. Gegenwärtige kurze Erzählung aber stellet nur
 particulariter vor/das Heldenmüthige/ wiewol gefährliche Unter-
 fangen/ Hn. Georg Franzen Koltshitzky/ gewesenem Dolmetsch
 bey der Orientalischen Compagnia, seiner Ankuufft auß dem Kö-
 nigl. Polnischen Freystädtchen Sambor / und zeigt zugleich an/
 den Weg/welchen er genommen / und solches absonderlich zur Nach-
 richt anderen/welche sich in dergleichen Occasion möchten gebrau-
 chen lassen : wie sich dann bereits nach ihme zween gefunden/so es
 gleichfalls gewaget / wird aber hiermit niemanden einige Regul
 vorgeschrieben/dann ein jeder kan ihm nach seinem Sinn den Weg
 selbstnen bahnen. Der Vollandier dieser Reise will auch durch die-
 se wenige Relation keinesweges einige eitele Ehre suchen/ sondern/
 weiln er von guten Freunden ersucht worden / solche in Druck zu
 befördern/hat er sie ans Liecht kommen lassen : Und redet den ge-
 neigten Leser folgender massen an :

Ich nahm meinen Weg durch nun bewohnte Felder/
 Durch Weingebürg und Thal/auch durch die dunckle Wälder ;
 Es sehe sich wohl für / der mir will folgen nach/
 Und bilde sich nicht ein/ es sey ein schlechte Sach :

Ich wünsche jedem Glück/ daß ihm wie mir gelinge/
 Damit sein rühmlich's Thun auch bey der Nachwelt klinge.
 Ich lebe schon vergnügt; Mir bleibt zum Überrest
 Noch endlich diese Ehr: Ich bin der erst geweest.

Der berühmte Genuesische Welt-Umsegler/ Christophorus Columbus, welcher im Jahr 1492. Americam, oder die Neue Welt erfunden, hat vielen andern den Weg gebahnet/ihme zu folgen/ und bey der Nachwelt gleichen Ehren, Ruhm zu erlangen / als da waren beyde Edle Spanier/Jacobus Cartier, Gasparus Corte-Real, die Engelländer Sebastianus Gabotto, Martinus Forviciere, und viel andere.

Gegenwärtige wenige Blätlein stellen für/nicht zwar Columbum, noch den grossen Oceanum oder weite Meer / sondern einen tapfferen und eifrigeren Christen/welcher umb die Ehre des Nahmens Christi / und auß Liebe des Nächsten/Sut und Blut in die Schanz schlagend/sich einer Sach erkühnet/welche würdig der Welt für Augen zu stellen / wie folget:

Die Kayserl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien in Oesterreich/welche von Zeit der vergeblichen Türckischen Belägerung/so sie An. 1529. aufgestanden/ also florirte/ daß sie nit umbilich ware zu nennen/das Haupt Europæ, das Teutsche Rom / eine Kayserin der Städte/ der Welt Lusthauß/ ic. Diese so Ruhmvolle Stadt wurde den 14. Julii dieses 1683^{ste} Jahrs unversehens von dem Erbfeind Christliches Nahmens berennet / folgend's mit 200000. Mann würtllich umb und umb belägert / Tag und Nacht unauffhörlich beschossen/ solcher Gestalt / daß das häufige Umringen und Einschliessen von denen Türckischen Gezelten/ ein hefftig tobendes und wütendes Wellen-Meer vorbildete/ so diese Weltberühmte Stadt nit allein wolte umbfangen / sondern auch gänzlich überschwämmen und erschuffen. Die unzählige Menge/ der so wol grossen als kleinen Carthaunens Kugeln und Bomben/waren gleichsam die rasende Sturmwinde/ welche unauffhörlich mit ihrem Sausen und Drausen sich also erzeitgen/als solte alles zu Grunde gehen/ jedannoch gleichete Wien einem mitten in dem grausamen Meer bestürmten/ aber beständigen Felsen/welcher/ ob schon mit wütenden Wellen umbschlossen/ doch unbeweglich die Spitze hervor reicher.

Hey solchem gefährlichen Zustand nun/waren alle Wege und Straßen

sen mit feindlichen Völkern beleget und gesperrt/ also daß niemand konnte durchdringen/ einige Kundschafft von hier nach der Kayserl. Armee / noch von dar hierher zu bringen/ und hiemit alle Hoffnung des Entsatzes denen Belagerten benommen ware/ weilen auch solches schon in die fünffte Woche sich verzogen/ als wurde fleissig nachgeforschet/ ob nicht jemand zu finden/der sich getraucte/ solches wiewol gefährliches / jedoch der bedrangten Stade Wien/und folgendes dem ganken Land nutzbares Werck auff sich zunehmen; Kame also bey dem Herrn Bürgermeister dieser Stadt Nachricht ein/ daß vor Zeit der Belägerung in der Leopold-Stade bey Wien einer gewohnt/ welcher der Türckischen Sprach und Sitten trefflich kündig/ sich anjesho in der Stadt/und zwar unter der vom Herrn Hauptmann Ambrosio Francken/wider den Erbfeind neu auffgerichteten Frey-Compagnia befunde / ferner auch seines guten Wandels und Christlichen Lebens genugsame Zeugniß hätte/derowegen ihn besagter Herr Bürgermeister zu sich beruffen/ sich mit ihm beredet/ folgendes zu Ihro Hochgräfl. Excell. Herrn Caspar Zdencko, Herrn Grafen von Capliers, der Röm. Kayserl. Majest. wärcklichen geheimen Rath/ Hoff-Kriegs-Raths Vice Praesidenten/ Cämmerern/ General Feld- Zeugmeistern/ bestellten Obristen/ und der hinterlassenen geheimen und deputirten Herren Räten Directori, &c. gebracht/ allwo ihm die Sach/ mit Darthung einer satzamen Recompens/ vorgetragen wurde/ hierauff er sich dann gutwillig erbotten/ und als ihm die von der allhier befindenden hohen Kayserl. Generalität hierzu gehörige Brieffe und Paß außgefertiget und eingehändiget worden/ ist er von J. Hochgräfl. Excell. Herrn Ernst Rudigers Grafen von Starenberg/2c. als Preishwürdigsten Comendantens allhier/ Adjudanten durch das Schotten-Thor bis zu den Pallisaden hinauß begleitet / in dem Namen Gottes/ kommen/ und mit seinem Diener vergesellschaftet / hat er in Türckischer Kleidung zu Fuß/ den 13. Augusti zu Nachts zwischen 10. und 11. Uhren den Weg weiter fortgesetzt.

Als er nun durch die Wälinger Gassen/ und neben dem so genannten neuen Lazareth vorbey gangen/ befande er sich schon an denen Türckischen Lägern/ und weilen grosser Regen und Ungewitter eingefallen / setzte er sich mit seinem Diener zwischen zweyen derselben Lägern nieder/ der frölichen Morgen-Roth erwartend/ und so bald solche angebrochen/sah er aller Dre-

en die unzählige Mänge der Türckischen Gezelt / welche ihn zweiffeln machten / welchen Weg er durchzukommen suchen solte / und bildeten ihm dieselben gleichsam für den Irrgarten Dardali, von dem die Poeten gedichtet: Daß dessen Eingang mit grossen Feuerspeyenden Ochsen verwahret gewesen. In der Warheit / dieses des bluddürstigen Erbfeindes Feldlager ware nicht allein bey dem Eingang / sondern auch allenthalben mit grausamen auff das edle Christen-Blut laurenden Bestien und Tygern angefüllet / dessen ungeachtet / setzte er seine Reise fort / und weilten er sein einiges Absehen auff den sichern Leistern der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gerichtet / wie auch die Begierde / nicht zwar das güldene Widderfell Jasonis, sondern den mit dem güldenen Vellus gezierten Durchleuchtigsten Helden Herkogen Carl auß Lothringen / etc. etc. anzutreffen / und vom selben der bedängstigsten Stadt Wien / die erfreuliche Post des ungezweiffelten Entsatzes zu überbringen / liesse ihn glücklich überschiffen / daß er vermittelst des güldenen Hülf-Fadens der himmlischen Ariadne, nemlich des Vertrauens zu der übergebenedeytesten Mutter Gottes Maria / sein gewünschetes Ziel höchst-erfreulich erreichet.

Also gieng er mit seinem Gesellen / wiewol vom Regen durch und durch befeuchtet / frölich fort / und thäte (umb denen bey ihnen häufig hin und her reitend und gehenden Türcken allen Argwohn zu benehmen) in Türckischer Sprach lustig singen / traffe hiemit auff eines vornehmen Türckischen Aga Gezelt / welcher ihn zu sich ruffte / und also durchnasset / benitleydet / auch fragte: woher er käme / weme er dienete / und wo er hinauß wolte? Als er ihm nun auff alles bedachtsam geantwortet / und vermeldet: Er wolte etwas von Wein Trauben und andern Früchten einsambeln / thäte er ihm den Türckischen Chavve-Trunck reichen lassen / warnete ihn dabenebenst / er solte sich nicht zu weit wagen / damit er den Christen nicht in die Hände kommen möchete / und ließ ihn hierauff von sich.

Nun gieng er über Berg und Thal / durch die Wein- Gärten und Gebüsch / bis an den Calen- oder Josephs-Berg / und stießen ihm etliche Türckische Troupen auff / da er sich dann / auß Bepflege / von ihnen angehalten zu werden / auff die lincke Hand gewendet / und also umb den Berg durch den Wald und Wein- Gärten / bis oberhalb Closters
Neu

Neuburg kommen / weil er aber nicht wissen können / ob Freundsde oder Feinde darinnen / lehrete er wieder zurück gegen das Dorff Calenberg/allwo er gegenüber in einer Baum-reichen Insel Leuthe gewahr worden / aber ebenfalls nicht wissen können / wer sie seyen / endlichen an etlichen Weibern / so in der Thonau gewaschen / erkennet / daß es Christen wären / da er hingegen von ihnen gesehen worden / haben sie tapffer auff ihn Feuer geben / er thäte aber winken und ruffen / er seye ein Christ / und käme von Wien / sie solten ihn übersehen / sie antworteten ihm / er solte sich nur ein wenig auffwärts begeben / allorten über das Gestatt / welches zwar zimlich hoch / zum Wasser hinunter lassen / als solches geschehen / haben sie ihn in einem kleinen Schifflein abgeholt / und samt dem Diener hinüber geführt / so bald er in die Insel kommen / ware zugewen der Richter auß dem eine Stund von der Stadt Wien gelegnem Flecken Nubsdorff / mit seinen dahin geflüchteten Nachbarn / welcher ob der Türckischen Kleidung etwas stusete / aber ganz höflich fragte / ob sie nicht etwas schriftliches auß Wien zu zeigen hätten / worauff Herr Koltchisky ihm den von Ihro Hoch-Gräfl. Excell. Herrn General Capliers ertheilten Paß vorwies / hierauff haben sie ihm Freuden-voll allen guten Willen und Ehre erzeiget / alsobald ein Schifflein herbey geschaffet / und ihn folgendts bis zu dem Christlichen Lager hinüber geführt.

So bald er den Thonau-Fluß zu tief geleet / traffe er oberhalb der Brücken auff das Christliche Lager / und wurde zu dem Herrn Obristen Heißler gebracht / welchem er seine Verrichtung entdecket / und die bey sich habende Briefe gezeiget / darob sich besagter Herr Obrister höchlich erfreuet / ihn mit zweyen Pferden / vor sich / und den Diener / versorget / und also ferner in Ihro Herzoglichen Durch-Lager / so an der March / zwischen Anger und Stillfrid gestanden / bringen lassen.

Solcher Gestalt langte er bey höchst-ermeldter Herzoglichen Durchleucht den 15. dito Morgens glücklich an / und
E iij über-

überreichte nebenst ausführlich mündlicher Bericht-Erstat-
 tung / die von der Kayserlichen Genetalität ihme anver-
 traute Brieffe / nach dero Eröffnung / und von Ihre
 Durchleucht. reiffer Erwegung und Berathschlagen / wur-
 de ihme von dero hohen Person auffgetragen / die hierauff
 erfolgende Beantwortung zurück zu bringen / welches er
 sich / wegen bevorstehender sorglicher Lebens-Gefahr höff-
 lich geweigert; Jedoch / weilien Ihre Durchleucht. zum
 zweyten mahl / nebenst Versicherung einer unfehlbahren
 Kayserlichen Gnaden-Recompens / ihn hierzu bemüssiget/
 hat er es wiederumb auff sich genommen / und nach gehor-
 samster Beurlaubung und Abfertigung sich wieder zurück
 gewendet.

Den 16. Augusti des Abends / langete er in eben selbst-
 ger Gegend / allwo er hinüber geschiffet / wiederumb an /
 und wurde von vorbemeldten Nusdorfferischen Nachbarn
 herüber in ihre Insel geholet / und ferner gar herunter auff
 Nusdorff / allwohin sie sich noch immer zu bey der Nacht
 etwas von Victualien und Wein / lauß ihren wiewol abge-
 brandten Häusern und Gärten zu holen gewaget / und
 nachdem er sich allda / bey ihnen eine ganze Stund auffge-
 halten / nahm er den geraden Weg am Wasser gegen die
 Ziegelöfen und der Stadt. Nun ware ebenfalls unge-
 stümmes Regenwetter / und hätte ihn Gott nicht absonder-
 lich bewahret / daß er sich ein wenig besser zur rechten Hand
 gewendet / so wäre er mitten unter die Türckische Schild-
 wachen gerathen / bey solcher Beschaffenheit sagte er sich
 mit seinem Diener nieder / des anbrechenden Tages zu er-
 warten / alsdann giengen sie fort / sich auff zween Wege zer-
 theilend; Bald kamen gegen ihnen fünf Türcken / denen
 zuentgehen / rieß der Herr dem Diener mit lauter Stimme
 auff Türckisch zu / welcher an dem sonst nicht gewöhnli-
 chen laut reden gemercket / daß Gefahr vorhanden / begabe
 sich

sich demnach zu seinem Herrn/ und denen Türcken auß dem Gesichte/ jedoch einer von diesen fünffen gieng und schaute ihnen inmerzu nach/ aber sie kamen durch die Rossau gegen der Alstergassen zu einem kleinen abgebrandten Haus/ in welches sie giengen/ die Kellerthür öffnethen/ in Willens theils wegen der Gefahr/ verrathen zu seyn/ theils wegen des Regenwetters diesen Tag darinnen sich zu verbergen/ als sie in dem Keller waren / gieng wegen Müdigkeit dem Herrn ein Schlass zu/ der Diener aber bliebe munter / bald darauff came einer / machte gleichfalls die Kellerthür auff/ und gieng die Stiegen hinunter/ der Diener weckte alsobald seinen Herrn/ sagende: wir seyn verrathen; Der Herr ermunderte sich/ und als er anfing zu reden/ erschreckt der Neuankommende/ und uneracht der Diener ihm in Ungarischer Sprache zugeruffen/ komm her/ komm her/ lieffer die Stiegen hinauff und davon: was dieser vor einer gewesen/ ist unbewust.

Uthier nun länger zu verharren / befunde sich nicht rathsam zu seyn / derohalben beschlosse Herr Koltshizky/ auß dem Keller zu weichen/ und gegen den Pallisaden der Stadt zu lauffen / welches dann also glüalich vollzogen wurde/ und ist er ohne einige Verlezung mit offtbemeltem seinem Diener den 17. Augusti frühe Morgens durch das Schotten Thor in Wien angelanget / und bey der hohen Kayserlichen Generalität seine Verrichtung so wol schriftt als mündlich unterthänig abgeleget.

Für welche von Gott erlangte Güte wir Ihme billich dancken/ und ferner dennüthig beten:

Herr.

Herrlicher Himmels und der Erden/lasse dich dein Volk er-
bitten/

Hilff demselben/ und zertrenne des Erbfeindes grausams
Wüten.

Laß O Vatter dich erweichen ! Siehe nicht an unsre
Sünd/

Dein Barmherzigkeit uns zeige/und verschon der klei-
nen Kind:

Ach ! wir fallen dir zu Füßen / und mit dem verlohrnen
Sohne

Wir inbrünstig alle ruffen : Schone / liebster Vatter /
schone!

Treibe ab von unsern Mauren / die verdiente Grau-
samkeit /

Wir/als treue Kinder/wollen loben dich in Ewigkeit.



